

A r c h i v

für die

Geschichte und Staatskunde

von

B a i e r n.

Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften.

V o n

Karl Christian von Mann,

Königlich Baierischem Kämmerer, Appellationsgerichts-
Präsidenten, Ritter des Ordens der Baierischen Krone,
Ehrenmitgliede der königlichen Akademie der Wissen-
schaften etc.

III. Heft.

München 1817.

In Commission bey Joseph Lindauer
und in Leipzig

bey Paul Gotthelf Kummer.

A. T. O. H. V.

1847

Geschichte und Staatskunde

von

B. A. I. e. r. n.

Die Verfassung in evangelischen Heften

von

Karl Christian von Martini

Neu herausgegeben von dem Herausgeber, Appellationsrath, und
Landrath, und dem Ordre der Kaiserlichen Hofkammer.
Zur Ergänzung der königlichen Anordnungen des 17. April
1847 etc.

III H. 13

München 1847

In Commission bey Joseph Biedersteiner

und in Leipzig

bey Carl Gottlieb Hammer

Inhalts - Anzeige.

	Seite.
U ebersicht der progressiven Vermehrung der baierischen Heere von dem Anfange des Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bis zu dem Schlusse des Jahres 181 $\frac{4}{5}$, dann einer Ausweisung und Zusammenstellung aller Kosten für das Kriegs - Wesen während dieser Zeit	1.
Darstellung der Militair - Comptabilität vom Anfang des Etats - Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bis zum Schlusse des Etats - Jahres 181 $\frac{4}{5}$, sohin während elf Jahren, in Beziehung auf die wirklichen Kosten der Armee, nebst einem Rechnungs - Konspekt und einem progressiven Standes - Ausweis	5.
I. Inhalt. Jahr 1804. Festsetzung der Militair - Exigenz	6.
II. Kriegszustand vom September 1805 bis Jänner 1808, und damit verbundene ausserordentliche Vermehrung der Militair - Exigenz	7.
III. Festsetzung der Militair - Exigenz im Jahre 1808. — Neue ausserordentliche Exigenz in diesem Jahre wegen der Kriegslage . .	9.
IV. Neuer Kriegs - Zustand vom Anfang des Jahres 1809 bis über die Hälfte des Jahres 1810	11.

V. Friedens-Jahr 18 $\frac{10}{11}$. — Mobilmachung und Abmarsch einer Truppen-Abtheilung nach Danzig	12.
VI. Jahr 18 $\frac{11}{12}$ — $\frac{12}{13}$ — und 18 $\frac{13}{14}$. — Anhalten-der Kriegs-Zustand der Armee	14.
VII. Wirkliche Kosten der Armee in den be-rührten 11 Jahren	17.
VIII. Allgemeine Bemerkungen über die Kosten der Armee bis Ende September 1815	20.
IX. Ausscheidung des Extraordinariums der Militair-Exigenz	24.
X. Vermehrung des Mobiliar- und Immobiliär-Vermögens des Militairs	25.
XI. Durch die Armee errungene Vortheile für die Staats-Kasse zur Deckung des extra-ordinären Militair-Bedürfnisses	27.
XII. Militair-Exigenz des eingetretenen Jahres 18 $\frac{15}{16}$	28.
Zusammenstellung aller Kosten der königlich baierischen Armee vom 1. Oktober 1804 bis Ende September 1815	33.
Bemerkungen über Nachträge und Abzüge zu vorstehenden Kapiteln der baaren Einnahmen und Verwendungen für die Armee	46.
Auszug aus dem summarischen Gebührens-Status, respect. Standes- und Dienst-Tabellen über den Stand der königlich baierischen Armee von 1804 bis 1815	52. 53.
Materialien zur Beurtheilung der Kochischen Amputations-Weise (<i>Beschluss</i>)	56.
Ueber das ehemalige Landgericht Krandsberg	67.
Summarische Uebersicht des Personal- und Besol-dungs-Standes der Landgerichte in den acht Kreisen des Königreiches am 1. July 1816	80. 81.

U e b e r s i c h t
d e r
p r o g r e s s i v e n V e r m e h r u n g
d e r
b a i e r i s c h e n H e e r e
v o n
dem Anfange des Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bis zu dem
Schlusse des Jahres 18 $\frac{14}{5}$,
d a n n
einer Ausweisung und Zusammenstellung
aller Kosten für das Kriegs-Wesen während
dieser Zeit.

Es ist eben so wahr als oft gesagt und unzähligemale wiederholt, daß wenige Momente in der Weltgeschichte derjenigen Katastrophe gleichen, welche unter unsern Augen vorübergieng.

Wir schauten nahe den Sturm, der so Viele ergriff, und hinab schleuderte in die brausende Fluth.

Wir sahen die Staatenschiffe kämpfen mit Wind und Wogen, anstreiten gegen die feindlichen Mächte und Elemente, und so Manches

zertrümmern und untergehen in dem tosenden Ozean der Zeit. Wohl denen, die der sehnende Blick geleitete in den heimatlichen Port!

Ruhigen Gemüthes sehen wir nun zurück auf die hinab gegangenen Tage der Gefahr.

Alles zu sammeln aus diesen großen unvergeßlichen Tagen, und es hinzustellen in getreuen Bildern, daß es unsere Enkel schauen, und staunen, und lernen, das ist der Zeitgenossen Pflicht, und manches Volkes Ruhm und Stolz. In Flammenzügen mögen unsere Nachkommen die Geschichte unserer Tage lesen, und vernehmen, was wir in verhängnißvollen Zeiten gethan, und geduldet, und erkämpft.

Daß in dieser Periode wenige Gegenstände von so hoher Wichtigkeit, von so großem Interesse, von so eingreifenden Wirkungen waren als das Kriegswesen, ist eine Behauptung, bey welcher jeder Beweis überflüssig erscheint. Dieses war eigentlich die Mutter der außerordentlichsten Resultate, der Grund auf dem fast alles beruhte, was geschah, aus dem alles hervorging, was so oft unser Erstaunen erregte.

In der Kraft, die Kriege zu führen, und in der Kunst, sie zu leiten, beruhte bey weitem die größte Stärke der Politik Europens — in einer Zeit, in der beynahe ohne Unterlaß die ersten Mächte dieses Welttheils mehrere Jahrzehende hindurch gegenseitig in blutigem verheerendem

Kämpfe lagen, der nur in kurzen Pausen darum unterbrochen ward, um neue Kraft zu sammeln zu neuer Fehde; — in einer Zeit, in der Thronen untergingen, und andere entstanden, Kronen gewonnen und wieder verloren wurden, in welcher sich die Kräfte der Nationen noch am Schlusse des großen Aktes in Heeresmassen entwickelten, wie man sie seit der Perser und Römer Zeiten nie wieder gesehen.

In diesen Zeiten, in denen jeder wechselseitige Kampf stets eine gänzliche Vernichtung drohte, war Baiern unter Maximilians Regierung mit jugendlicher Kraft erwacht; es endete sich der in dieser Hinsicht apathische Zustand früherer Jahre, und die Nation griff mit starkem Arme in die großen Welthandel, zu deren Entscheidung sie mächtig mitwirkte.

Maximilian stellte Baierns Ruhm und Macht auf eine Höhe, auf der wir sie unter den Ottonen nicht gesehen. Was in unsern Tagen Baierns Heere geleistet, das weiß die Welt, und welche hohe Früchte hiedurch dem Vaterlande geworden, das liegt nun klar vor unsern Augen.

Wenn Maximilians Regierung eine der denkwürdigsten in Baierns Geschichte bildet, so muß eine Schilderung des Militair-Wesens in diesen Momenten zu den interessantesten Dokumenten derselben gehören.

Der nachfolgende Aufsatz, eine offizielle, über diesen Gegenstand erschienene ausführliche Darstellung, ist eines der denkwürdigsten Aktenstücke, die je in Baiern zur Oeffentlichkeit gekommen sind. Er ist ein vollständiger Comptendu, welcher über das Militair - Wesen die befriedigendsten Aufschlüsse gibt, und dieses in einer der außerordentlichsten Perioden in den Annalen unsers Vaterlandes; — der sich nebstdem über einen Zeitraum von nicht weniger als elf Jahren verbreitet; ein Haupt - Beleg zur Regierungs - Geschichte Maximilians; eine Urkunde, die jedem Geschichtschreiber unserer Zeit unentbehrlich ist, die für jeden Baier von hohem Interesse seyn muß.

Wenn die Thaten unserer Heere auch in den spätesten Zeiten noch in einer würdigen Erinnerung leben, wenn unsere Nachkommen noch mit Stolz auf das zurück sehen werden, was ihre Voreltern gethan und geleistet, so mögen sie auch die Mittel kennen, wodurch dieses geschehen, wie diese Heere sich gebildet, und wie stufenweise Baierns Macht empor gestiegen. Es wird hiedurch die vollständigste Abrechnung mit einer Ausführlichkeit öffentlich abgelegt, und eine Uebersicht über Baierns Kriegs-Wesen gegeben, wie wir sie nur von wenigen Staaten kennen.

Darstellung
der
Militair-Comptabilität

vom

Anfang des Etats-Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bis zum Schlusse
des Etats-Jahres 181 $\frac{4}{5}$, sohin während elf
Jahren, in Beziehung auf die wirklichen
Kosten der Armee, nebst einem Rechnungs-
Konspekt und einem progressiven Standes-
Ausweis.

Bey der Gelegenheit, wo zur Erhaltung einer
durch die verschiedenen Ereignisse bisher ver-
größerten Kriegsmacht des Staates auf den Frie-
densfuß größere Summen für die Dotation der
Militair-Kassa von der Staats-Kassa in Anspruch
genommen werden müssen, als früher für den
Friedensfuß der Armee bewilligt waren, finde
ich mich verpflichtet, in gegenwärtiger gedräng-
ter Darstellung eine kurze Uebersicht der eigent-
lichen Kosten der seit dem Anfang des Etats-
Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bis Ende des Etats-Jahres 181 $\frac{4}{5}$ auf
75,802 Mann und 18,380 Pferde vermehrten kö-
niglich-baierischen Armee vorzulegen.

I n h a l t.

Jahr 1804. Festsetzung der Militair-Exigenz
auf $4\frac{1}{2}$ Millionen.

Es war im Jahre 1804, wo Baierns Militair eine neue Verfassung, und mit derselben einen Haupt-Abschnitt in seiner Comptabilität, zugleich aber auch eine *bestimmte Exigenz* für seine Bedürfnisse von dem königlichen Finanz-Ministerium angewiesen erhielt.

Die Armee war damat 30,426 Mann und 2,642 Pferde stark.

Für den Unterhalt dieser Armee nach dem Friedensfuß wurde der Militair Haupt-Kassa durch ein königliches allerhöchstes Reskript vom 4ten November 1804 eine jährliche Dotation von $4\frac{1}{2}$ Millionen Gulden aus der Central-Staats-Kassa, und deren Provinzial-Neben-Kassen angewiesen, welche vom 1ten Oktober 1804 als dem Anfang des neuen Etats-Jahres 1804 $\frac{1}{2}$ in zwölf monatlichen Raten an die Militair-Haupt-Kassa herüber bezahlt werden sollten.

II.

Kriegszustand vom September 1805 bis Jänner 1806, und damit verbundene ausserordentliche Vermehrung der Militair-Exigenz.

Noch vor dem Schlusse des Etats-Jahres 1805 trat aber der Kriegszustand ein. Ein Armee-Korps von 25,000 Mann und über 3600 Pferde vereinigten sich schon im September 1805 in Franken mit dem kaiserlich-französischen Heere und rückten mit demselben ins Feld.

Mit der Vermehrung der Armee wurde noch in dem nämlichen Monat der Anfang gemacht; bedeutende Kosten wurden auf die Mobilmachung jenes ins Feld ausgerückten Armee-Korps und auf Anschaffung materieller Armee-Bedürfnisse aller Art verwendet.

Am Schlusse des Monats September 1805 hatte die königlich baierische Armee schon eine Stärke von 33,246 Mann und 4,369 Pferden erreicht, die bis zu dem im Jänner 1806 erfolgten Frieden monatlich zunahm.

Das ins Feld ausgerückte Armee-Korps kam nun zwar nach Baiern zurück, mußte aber auf dem Kriegsfuß stehen bleiben, bis zu dem im Oktober 1806 erfolgten neuen Ausmarsch ins Feld; dasselbe war bis auf 30,000 Mann verstärkt worden, und die ganze Armee hatte am 1ten

Oktober 1806 eine Stärke von 38,229 Mann und 6,429 Pferden erreicht.

Erst im Monat Dezember 1807 und Jänner 1808 kam das ausgezogene Armee-Korps aus dem Felde nach Baiern zurück.

In dem vom September 1805 bis Ende Jänner 1808 ununterbrochen fortgedauerten Kriegszustande der Armee vermehrte sich auch die Stärke derselben nach dem Verhältnisse der nothwendigen Ergänzungen des im Felde gestandenen beträchtlichen Armee-Korps.

Die Aushebungen, Kleidung und Equipirung der Ergänzungs-Mannschaft, so wie die Remontirung, verursachten der Militair-Kassa sehr bedeutende Kosten.

Bey der Cessirung dieses Kriegszustandes im Jahre 1808 war die ganze Armee 37,987 Mann und 5,867 Pferde stark.

Für jenen ausserordentlichen Zustand der Armee war das im Jahre 1804 auf den Friedensstand angewiesene jährliche Maximum der Militair-Exigenz von $4\frac{1}{2}$ Millionen ganz natürlich unzureichend.

Das königliche geheime Finanz-Ministerium mußte das grössere Geldbedürfniß durch ausserordentliche Mittel decken, ohne sich bey dem wechselnden Zustande der politischen Verhältnisse über das Maximum extraordinärer Zuflüsse

oder über eine Vermehrung des ordinären Maximums der Militair-Exigenz bestimmt ausgesprochen zu haben.

III.

Festsetzung der Militair-Exigenz auf 6 Millionen im Jahre 1808. — Neue ausserordentliche Exigenz in diesem Jahre wegen der Kriegslage.

Dieser wichtige Gegenstand kam erst mit dem wieder eingetretenen Frieden im Jahre 1808 zur Sprache. Von dem Grundsatz ausgehend, die Armee so zu organisiren und zu erhalten, daß davon bey einem wieder ausbrechenden Kriege ein Armee-Korps von 30,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit allem Nöthigen ausgerüstet ins Feld gestellt, und überdiß noch angemessene Reserven zur Ergänzung des auszurückenden Heeres und zur Vertheidigung des Königreiches übrig behalten werden könnten, entwarf das Militair damal eine neue Berechnung der Militair-Exigenz auf den Friedenszustand der Armee, in welcher die Nothwendigkeit einer jährlichen Dotations-Summe der Militair-Kassa von 7,175,000 Gulden ausgewiesen war.

Nach langen und vielen gegenseitigen Erörterungen der Kriegs- und Finanz-Ministerial-Behörden wurde hierauf durch ein königlich allerhöchstes Reskript vom 8ten May 1808 das Maximum der Militair-Exigenz nach dem Friedensfuß, vom Etats-Jahre 1808⁸ anfangend, nur auf 6 Millionen jährlich festgesetzt, und dieß noch unter Vorbehalt und Bestimmungen, die es der Militair-Administration noch mehr unmöglich machten, mit einer gegen die Berechnung der wirklichen Erfodernisse um 1,175,000 Gulden differirenden Militair-Kassa-Dotation auszureichen. Dem erwähnten allerhöchsten Reskripte war deswegen auch die ausdrückliche Erklärung angefügt, *dass* diese Exigenz-Bestimmung nach dem damaligen Umfange des Reiches bemessen sey, und bey Erweiterung der Gränzen und der Vermehrung des Militairs eine Erhöhung im Verhältnisse mit dem Zuwachse der Finanzen erhalten werde.

Die Unzulänglichkeit dieser Exigenz war übrigens schon hinreichend erwiesen, wenn man in Betrachtung zog, dass im Jahre 1804 für eine Militairmacht von 30,000 Mann und unter 2,600 Pferden 4 $\frac{1}{2}$ Million bestimmt waren, und nun für mehr als 40,000 Mann und beynahe 6,000 Pferden, mithin über $\frac{1}{3}$ tel der Mannschaft und über das Doppelte der Pferde mehr — 6 Millionen haben erklecklich seyn sollen.

Diese neue Exigenz von 6 Millionen für das folgende Etats-Jahr 180⁸/₉ war aber kaum ausgesprochen, als im August 1808 drey Armee-Divisionen in einer Stärke von 30,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie schon wieder schleunigst mobil gemacht, bey Plattling, Augsburg und Nürnberg zusammen gezogen, und vom Monat August bis Anfang Oktober 1808 mit sehr beträchtlichen Kosten in Lagern und engen Kantonirungen verpflegt werden mußten.

IV.

Neuer Kriegs - Zustand vom Anfang des Jahres 1809 bis über die Hälfte des Jahres 1810.

Noch war nicht die erste Hälfte des Etats-Jahres von 180⁸/₉ abgeflossen, in welchem das Militair auf dem Friedensfuß mit jener Exigenz von 6 Millionen hätte ausreichen sollen, als schon wieder der Kriegszustand eintrat.

Im Monat März 1809 wurde ein Armee-Korps von 31,000 Mann und 7,000 Pferden mobil gemacht, welches im April 1809 ins Feld ausrückte. Die ganze Armee wurde verstärkt; sie hatte im Laufe des Jahres 180⁸/₉ eine Stärke von 53,119 Mann und 9,104 Pferden erreicht.

Dieser Kriegszustand dauerte bis fast zu Ende des Etats-Jahres 180 $\frac{9}{10}$ wegen der Tiroler-Insurrektion fort, und vermehrte das Geldbedürfnis der Militair-Kassa noch um so mehr, weil das auf dem Feldfusse beybehaltene Armee-Korps in Tirol aus Staatsmitteln eine sehr kostspielige Verpflegung erhielt, deren Kosten der Militair-Kassa durch die Central-Staats-Kassa aufgerechnet worden sind. Beyde Kriegsjahre machten es also auch hier wieder unmöglich, die Exigenz des Militair-Etats bestimmt festzusetzen; das Ordinarium der ausgesprochenen Exigenz von 6 Millionen floss mit andern extraordinären Zuschüssen der Central-Staats-Kassa in die Militair-Haupt-Kassa.

V.

Friedens-Jahr 18 $\frac{10}{11}$. — Mobilmachung und Abmarsch einer Truppen-Abtheilung nach Danzig.

Nachdem noch vor dem Ausgange des Etats-Jahres 180 $\frac{9}{10}$ der allgemeine Friedens-Etat der Armee wieder hergestellt war, ist das darauf gefolgte Etats-Jahr 18 $\frac{10}{11}$ das Einzige in einer Zeit-Periode von elf aufeinander gefolgten Jahren gewesen, in welchen der Friedens-Etat der Armee nicht unterbrochen worden wäre, wenn

nicht in diesem Jahre das 13te Linien-Infanterie-Regiment nebst einem Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachement hätte mobil gemacht werden müssen. Am 11ten April 1811 marschirte diese Truppen-Abtheilung von Baireuth nach Danzig ab; der Feld-Etat derselben veranlasste neuerdings eine von der Friedens-Exigenz abweichende Mehrausgabe von 10,000 Gulden monatlich, ohne welche für dieses Jahr die Militair-Kassa mit der gewöhnlichen Dotation von 6 Millionen hätte ausreichen müssen, wenn dieses Maximum der ausgesprochenen Militair-Exigenz für den Stand der Armee nach dem Friedens-Etat bemessen und erklecklich gewesen wäre, welches aber durch die im Jahre 1811 von der Armee-Administration wiederholt übergebenen Exigenz-Berechnungen zum Gegentheil bewiesen worden, indem darin das Ordinarium der Militair-Exigenz auf 7,140,000 Gulden ausgezeigt wurde, worauf indessen wieder keine Rücksicht genommen, sondern durch Finanz-Ministerial-Reskript vom 4ten Oktober 1811 entschieden wurde, daß es bey dem schon im Jahre 1808 festgesetzten Maximum der ordinären Militair-Exigenz von 6 Millionen sein Verbleiben haben solle.

VI.

Jahr $18\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ — und $18\frac{3}{4}$. — Anhaltender
Kriegs-Zustand der Armee.

In der ersten Hälfte des Etats-Jahres $18\frac{1}{2}$ wurde die Armee schon wieder mobil gemacht; im April 1812 erfolgte der große Heereszug nach Rußland, wohin von der königlich baierischen Armee ein Korps von mehr als 30,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie auszog.

Obgleich dieses ins Feld gestellte Armee-Korps ungeachtet der demselben aus dem Innern des Reiches nachgeschickten Ergänzungen im Jahre 1812 und Anfangs 1813 fast ganz aufgerieben wurde, und mit der verlornen Mannschaft und Pferden auch Equipirungen, Waffen und Rüstungen aller Art verloren waren; so stand die Armee in der Hälfte des Jahres 1813 doch wieder organisirt, mit allen Bedürfnissen neu versehen, zum Ausmarsch ins Feld bereit.

Am 8ten Juny 1813 bezogen mehr als 30,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie ein Lager bey München; am 13ten August marschirte dieses Armee-Korps an die Gränzen des Reiches, wo dasselbe bis zu seinem im Oktober 1813 gegen Frankreich erfolgten Abmarsch auf dem Feld-Etat stehen blieb, und also in einem Zeitraume von 5 Monaten große Verpflegungskosten im Innern des Reiches nöthig machte.

Ohne Kleidung und Waffen wäre der Zweck der schleunigen Organisirung mobiler Legionen — aus denen damals grössten Theils jenes Armee-Korps vollständig gemacht ward, — für den aktiven Dienst der Armee vereitelt gewesen; die Fürsorge der Armee-Administration hatte aber schon früher, ungeachtet der noch so beschränkten Zahlungs-Mittel, durch zweckmässige Verfügungen grosse Material-Vorräthe aller Art beschafft, die es in jener für den Staat und für die Armee so wichtigen Epoche möglich machten, 33 Bataillone dieser mobilen Legionen innerhalb 6 Wochen zu kleiden und zu bewaffnen.

Die darauf eingetretenen ewig denkwürdigen Kriegs-Jahre $18\frac{1}{4}$ und $18\frac{1}{5}$ hatten ausserordentliche Vermehrung der Militairmacht im Innern und ausserhalb des Reiches, sohin auch die Verwendung grosser Summen auf die vermehrten materiellen Bedürfnisse der Armee zur Folge, welche ausserordentliche Mittel von Seiten des königlichen geheimen Finanz-Ministeriums nöthig machten, um das vergrösserte Geldbedürfnis der Militair-Haupt-Kassa aus ordentlichen und ausserordentlichen Staats-Einnahmen, aus besondern Kriegssteuern und Auflagen verschiedener Art u. s. w. zu decken, indem im Laufe jener Kriegs-Jahre von der Militair-Administration evident bewiesen worden ist, dass die durch ein allerhöchstes Finanz-Ministerial-Reskript vom 5ten May 1812 pro Extraordinario

bestimmte monatliche Summe von 120,000 Gulden bey weitem für den Kriegszustand der Armee nicht hinreichte.

Das im Anfange des Etats - Jahres 18 $\frac{13}{14}$ gegen Frankreich ins Feld gezogene Armee - Korps war bey seinem Ausmarsch 30,524 Mann und 6,554 Pferde stark.

Die ganze Armee hatte im Juny 1814 schon wieder eine Stärke von 57,419 Mann und 8,429 Pferden erreicht; am Schlusse des Etats - Jahres 18 $\frac{13}{14}$ war selbst diese Militairmacht auf einen Stand von 73,343 Mann und 11,248 Pferden gestiegen.

Das im Anfange des Jahres 1814 aus Frankreich nach Baiern zurück gekommene auf dem Feld-Etat stehen gebliebene Heer veranlafste, wie es anno 1809 und 1810 in Tirol der Fall war, im Innern des Reichs sehr beträchtliche Verpflegungskosten durch Vermehrung und Vertheuerung aller Bedürfnisse.

Gleich nach der ersten Hälfte des Etats - Jahres 18 $\frac{14}{15}$ erfolgte der zweyte grofse Heereszug der Koalition gegen Frankreich; eine Armee von 66,055 Mann und 16,572 Pferden aus der ganzen Militairmacht Baierns gestellt, mit allem Nöthigen ausgerüstet, zog damal gegen Frankreich zu Feld.

Im Innern des Reichs wurden neue Aushebungen zur Verstärkung der Heeres-Macht, Ausrüstung einer Reserve-Armee etc. nöthig, welches neue beträchtliche Kosten verursachte.

Im März 1815 hatte die ganze Heeresmacht Baierns schon einen Stand von 70,136 Mann und 11,254 Pferden erreicht, der sich am Ende des September 1815 auf 75,802 Mann und 18,380 Pferde erhöht hatte.

VII.

Wirkliche Kosten der Armee in den berührten 11 Jahren.

Nach dieser in möglichster Kürze vorgetragenen geschichtlichen Darstellung der Friedens- und Kriegs-Verhältnisse Baierns während elf vollen Jahren, in allgemeiner Beziehung auf die Stärke und auf die Kosten seiner Armee, scheint es mir von wesentlichem Interesse zu seyn, diese Kosten hier spezieller zu berühren.

Erst seit einigen Jahren ist das Rechnungswesen der Militair-Haupt-Kassa in Bezug auf seine Verbindung mit der Rechnung der Zentral-Staats-Kassa mehr geordnet, und durch die verfügte Aufhebung der frühern in den Provinzen und Kreisen bestandenen einzelnen Kriegs-

Kassen so vereinfacht, daß sich die reine Comptabilität eines Rechnungs - Jahres von dem andern in der nun allein bestehenden Militair-Haupt-Kassa - Rechnung genau ausscheidet.

Früher griff das Rechnungswesen der Civil- zu den Militair - Kassen viel zu sehr durcheinander; die Empfänge und Bedürfnisse eines Jahres flossen mit Empfängen und Anweisungen anderer Jahre zusammen, so daß sich die reinen Kosten und Empfänge eines Etats - Jahres gar nicht genau in den Rechnungen darstellten, wodurch denn auch bey den Ueberrechnungen der Militair - Kassa - Dotationen das Extraordinarium der Militair - Exigenz mit dem Ordinarium oft in eine und die nämliche Rubrik der Einnahme zusammen floß.

Der anliegende Konspekt, welcher aus allen bis zum Schlusse des Etats - Jahres 18 $\frac{14}{15}$ dem Finanz - Ministerium *bereits vollständig abgelegten* Jahres - Rechnungen der Militair - Haupt-Kassa und der früher bestandenen Nebenkassen derselben, für die letzten 11 Rechnungs - Jahre ausgezogen ist, ersetzt jene Unvollkommenheit durch eine Zusammenstellung *aller* und *jeder* Kosten und Rückstände der Armee bis Ende September 1815 mit Ausscheidung der ältern von dem Anfange des Etats - Jahres 180 $\frac{4}{5}$ bestandenen Militair - Schulden.

Die ganze Summe der wirklichen Militair-
Exigenz für jene volle 11 Etats-Jahre, in wel-
chen *nicht einmal* ein *ununterbrochenes Frie-*
dens-Jahr gezählt werden kann, beträgt hie-
nach 93,259,920 fl. 44 kr. 3 hl.

woran durch die eigenen Regie-Zweige der
Militair-Verwaltung und Personal-Verhältnisse,
fiskalischen Heimfälle, aus dem Pacht oder Ver-
kauf von Realitäten, aus dem Verkaufe verschie-
dener Gegenstände 492,777 fl. 37 kr. 6 hl.

gedeckt, und . . . 4,485,999 fl. — kr. 5 hl.

durch den Kriegs-Zustand von der Armee in
Feindes Land, und sonst aus fremden Kassen
ausserhalb dem Reiche selbst errungen worden,
sohin nur der Rest von

88,281,144 fl. 6 kr. — hl.

aus Staatsmitteln bezahlt worden ist, oder zum
Theile noch bezahlt werden muß.

VIII.

Allgemeine Bemerkungen über die Kosten
der Armee bis Ende September 1815.

In Beziehung auf die von §. I. bis V. erwähnte progressive Verstärkung der Militairmacht Baierns, welche in der Anlage Nro. 2. noch besser ersichtlich gemacht ist, und in Berücksichtigung der bestandenen ganz besondern Kriegs-Verhältnisse ist dieser Kosten-Aufwand für die Armee gewiß sehr mäßig; er würde überdiß noch eine bedeutende Summe weniger enthalten, wenn das Militair jederzeit mit baaren Geldmitteln hinreichend versehen, und dadurch im Stande gewesen wäre, alle Lieferungs-Akkorde auf baare Bezahlung abzuschließen, oder nach den richtigsten Grundsätzen einer zweckmäßigen Oekonomie die Ankäufe nach dem Bedarf an Ort und Stelle um baares Geld selbst zu machen. — Dieser Kosten-Aufwand würde sich aber auch alsdann bedeutend geringer dargestellt haben, wenn es der Armee-Administration jederzeit ohne unmittelbare Einwirkung der Civil-Behörden überlassen gewesen wäre, sich alle Militair-Bedürfnisse nach den für die Armee bestehenden Grundsätzen und Reglements selbst beyzuschaffen; denn es ist erwiesen, daß die der Militair-Kassa bloß überrechneten Kosten für solche von Civilämtern, ohne alles Benehmen mit den Militair-Verwal-

tungs - Behörden und ohne deren Mitwirkung angeschaffte Armee - Bedürfnisse, die Preise vielfältig bedeutend überstiegen, um welche ähnliche Gegenstände im nämlichen Zeitpunkte in einer und der nämlichen Gegend von der Armee - Administration unmittelbar angeschafft worden sind. — Dahin gehören Naturalien, Materialien, Pferde, Spital - Einrichtungen, Approvisionirungen und andere Lieferungen aller Art, welche durch Konkurrenz der Unterthanen gegen Vergütung aus den direkten und indirekten Staats - Auflagen geliefert, oder von Aerarial - Vorräthen, oder durch eigene Civil - Seits dafür abgeschlossene Kontrakte von Lieferanten beygeschafft worden.

Unter jenen Kosten - Aufwand von 88 Millionen sind beynahe $1\frac{1}{2}$ Million auf die im Jahre 1815 wieder aufgelöste Reserve - Armee im Innern des Reiches, fast eine gleiche Summe für neue Kasernen und Stallungen, dann Festungs - und Militair - Baulichkeiten überhaupt enthalten, wodurch der Immobilier - Vermögensstand des Militairs, wie diess weiter §. 9. näher auseinander gesetzt wird, gewann; — es sind ferner darunter 160,686 fl. 46 kr. enthalten, welche als eine sonst ganz ungewöhnliche Militair - Ausgabe den aus Rußland zurück gekommenen Offizieren als Ersatz verlornen Bagage und Pferde allergnädigst bewilliget und angewiesen wurden.

Ferner darf dabey nicht unerwähnt bleiben, daß darunter auch enthalten sind, die Pensionen des, alle eigene Dotation bis jetzt noch entbehrenden Militair - Max - Joseph - Ordens in einer Summe von mehr als 300,000 Gulden, die Anschaffungs - Kosten der Militair - Verdienst - Medaillen in einer Summe von 10,000 Gulden, die Löhnungs - Zulagen der Medaillen - Träger (welche bis zum letztverflossenen Jahre auf eine jährliche Ausgabe von 31,697 Gulden gestiegen waren), die mit dem Ehrenzeichen des Sanitäts - Personals verbundenen Zulagen, welche auch schon für das letzte Etats - Jahr 18 $\frac{14}{5}$ eine Summe von 4691 fl. 40 kr. kosteten.

Wesentlich sind unter jenem Gesammt - Betrage aller Kosten der Armee auch die Ausgaben auf das Kadetten - Korps in einer Summe von Einer halben Million Gulden enthalten, die der Darstellung der wirklichen Kosten der aktiven Armee eigentlich nicht mitgerechnet werden sollten, weil dieses Kadetten - Korps als ein allgemeines Erziehungs - Institut des Staates für Söhne der Offiziere sowohl als der Civil - Beamten bestehet, aus dem der Austritt der Eleven in den Civil - Stand bis zum vollendeten 14ten Jahre unbeschränkt ist. Endlich sind unter jener Zusammenstellung als Ausgaben auf die Armee auch die Militair - Pensionen enthalten, welche seit dem Jahre 1804 bis zum letztverflossenen Etats - Jahre von 192,000 Gulden

auf eine Summe von mehr als 400,000 fl. jährlich gestiegen sind, obgleich alle seit dem Jahre 1803 zu Wittwen gewordenen Offiziers-Frauen und Soldaten-Weiber aus der von mir im nämlichen Jahre entworfenen, und in allerunterthänigsten Vorschlag gebrachten, von Seiner Königlichen Majestät allergnädigst genehmigten eigenen Militair-Wittwen-Kasse, deren Kapital-Stock bey §. 10. näher berührt wird, ihre Pensionen beziehen, welche Pensionen ohne diese Kasse in einem Betrage von beynahe einer halben Million innerhalb der bemerkten elf Rechnungs-Jahre der Aerarial-Kasse ebenfalls zur Last gefallen wären.

Jene große Summe der Militair-Pensionen entstand übrigens nicht sowohl aus der in zehn Kriegs-Jahren sehr vermehrten Anzahl der Invaliden, sondern vielmehr noch durch die neu acquirirten Länder und die damit verbundene vertragsmäßige Uebernahme einer großer Menge von Militair-Pensionisten mit beträchtlichen Pensions-Bezügen.

IX.

Ausscheidung des Extraordinariums der
Militair - Exigenz.

Stellt man aber dieser aus Staats - Kassen
geflossenen, oder daher noch nachträglich an-
zuweisenden Militair - Haupt - Kasse - Dotation von
88,281,144 fl. 6 kr. — hl.

das auf dem Friedens - Stand der Armee berech-
nete und aus gewöhnlichen Staats-Revenüen be-
willigte Maximum der ordinären Militair-Exigenz
entgegen, und zwar für die ersten vier Etats-
Jahre 180 $\frac{4}{5}$ — $\frac{5}{6}$ — $\frac{6}{7}$ und $\frac{7}{8}$ à 4 $\frac{1}{2}$ Millionen,
und für die folgenden 7 Etats - Jahre à 6 Mil-
lionen, zusammen 60,000,000 fl. — kr. — hl.

so ergibt sich, daß die Staats - Kasse eigentlich
nur 28,281,144 fl. 6 kr. — hl.

als Extraordinarium mehr bezahlt hat; welche
aus *ausserordentlichen* Zuflüssen, Anlehen oder
Kriegs - Steuern mögen hergenommen worden
seyn, wenn nicht schon die seit 1805 wegen
des besondern Kriegs - Standes der Armee erho-
benen und in die Staats - Schulden - Tilgungs - Kas-
sen geflossenen ordinären Kriegs - Steuern, Auf-
schläge und Umlagen allein dazu hingereicht
haben sollten. Selbst aber diese Summe ist bis
Ende September 1815 nach den nähern Erörte-
rungen im anliegenden Konspekte dem Militair

noch nicht einmal ganz bezahlt gewesen; über zwey Millionen müssen daran noch von der Central-Staats-Kasse, eine vielleicht noch ähnliche Summe von der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse bezahlt werden, und diese rückständig gebliebenen bedeutenden Summen rechtfertigen die Militair-Administration über den vielseitigen Vorwurf genügend, daß die tapfern Krieger in großer Menge mit Urlaub oder Abschied in ihre Heimath entlassen werden mußten, ohne ihnen den im Felde gutgemachten Sold oder die Monturgelder bis jetzt bezahlt zu haben, oder daß arme Unterthanen ihr Lieferungs-Guthaben so lange entbehrten oder noch entbehren.

X.

Vermehrung des Mobiliar- und Immobilien-Vermögens des Militairs.

Das Militair hat zwar alle hier vorgetragene Geld-Empfänge verwendet, sie sind aber nicht alle für den Staat verloren; beträchtliche Summen sind davon noch in dem Werthe des materiellen Vermögens-Standes der Armee vorhanden, denn am Ende September 1804 war an Mobiliar- und Immobilien-Vermögen des Militairs nur ein Werth von

4,049,700 fl. — kr. — hl.

vorhanden; am Schlusse des Etats - Jahres 1814 wird aber dieses Vermögen, bestehend in Kasernen und andern Militair - Gebäuden oder Realitäten, unter diesen die bedeutenden Besitzungen des Militair - Fohlenhofes, in Natural- und Material - Vorräthen, in Kleidung, Bewaffnung und Equipirung der Armee, in Pferden u. s. w. gemäß denen dem obersten Rechnungshofe zugestellten Berechnungen auf einen Geldeswerth von . . . 12,391,777 fl. 3 kr. 5 hl. ausgewiesen. Mehr als 8 Millionen sind also im eigentlichen Sinne von jener ausserordentlichen Militair - Kassa - Dotation ad 28 Millionen noch übrig.

Ausserdem verdient aber auch noch besonders hier der Kapital-Stock erwähnt zu werden, der sich in der Militair - Wittwen - Kasse als ein Privat - Vermögen des gesammten Militairs befindet, und durch die Besoldungs - Beyträge des Militairs vom 1ten August 1803 bis zum letzten September 1815 die bedeutende Summe von 1,461,087 fl. 33 kr. 6 hl. erreicht hat; der sich durch die verzinsliche Anlegung sowohl als durch die stets fortlaufenden Beyträge und Einflüsse noch vermehrt, und der also auf ewige Zeiten die Staats - oder Militair - Haupt - Kassa jeder Pensions - Zahlung an Militair - Wittwen entheben wird.

XI.

Durch die Armee errungene Vorthteile für die Staats - Kasse zur Deckung des extraordinären Militair - Bedürfnisses.

Für die hiernach sich noch entwerfende Rest - Summe eines Extraordinariums wird die Staats-Kasse aus folgenden theils eingegangenen, theils noch eingehenden besondern Zuflüssen mehr als hinreichend entschädigt, welche durch die Armee selbst errungen worden sind, nämlich

a) die Einnahmen der Feld - Kriegs - Kassa nach dem Schlusse des Etats - Jahres $18\frac{14}{5}$ bis Ende Dezember 1815 aus Frankreich, und vom Ueberrhein, welche erst pr. $18\frac{15}{8}$ in der Militair - Rechnung erscheinen werden, und welche durch den Kriegszustand des Jahres $18\frac{14}{5}$ erworben worden sind, in einer Summe von 3,493,198 fl. 42 kr. 7 hl.

b) Kriegs - Kontributionen von Frankreich
25,517,798 Francs oder
11,841,853 fl. 8 kr. 6 hl.

c) Subsidien von England beyläufig
6,000,000 fl. — kr. — hl.

zusammen also beyläufig 21 Millionen Gulden.

Ausser diesem erhält das in Frankreich stehende königlich baierische Truppen - Korps von 10,000 Mann, Sold, Equipirung und Verpflegung aus französischen Kassen.

Die Staats - Kassa behält also, oder empfängt noch *mehr* zurück, als sie seit elf Jahren wegen des Kriegs - Verhältnisses der Armee, dem Militair über das im Friedenszustande gewöhnliche Exigenz - Quantum von $4\frac{1}{2}$ oder 6 Millionen jährlich als ein sogenanntes Extraordinarium aus ausserordentlichen Staats - Kasse - Zuflüssen bezahlt hat, oder durch die Staats - Schulden - Tilgungs - Kassa aus den dieser Kassa eigends zu diesem Zwecke zugewiesenen ausserordentlichen Auflagen verschiedener Art, bezahlen liefs.

XII.

Militair - Exigenz des eingetretenen Jahres
 $18\frac{15}{16}$.

Diese genaue auf *revidirte* und bey dem obersten Rechnungshofe *superrevidirte* Militair - Kassa - Rechnungen sich gründende Darstellung mag zu einem Beweise genügen, daß die Militairmacht des Reiches in elf für dessen Erweiterung und Konsolidirung folgenreichen Jahren zur Vergrößerung der Staats - und Landes-

Schulden im Drange des Augenblicks zwar eine vorübergehende Veranlassung gegeben haben kann, daß jedoch diese Vorschüsse für das Extraordinarium der Militair-Exigenz aus den oben bemerkten extraordinären Zuflüssen theils schon längst gedeckt sind, oder aus denselben doch jetzt noch gedeckt werden können.

Wenn aber die Armee nach ihrer durch die Kriegs-Ereignisse herbey geführten dermaligen Stärke in den verflossenen Kriegs-Jahren keine grössere Militair-Kassa-Dotationen nöthig machte, als hier rechnungsurkundlich berührt sind; so lag der Grund davon wesentlich in der Natural-Verpflegung an Mundportionen und Fourage, dann andern Material-Bedürfnissen, welche im Feindesland durch Requisitionen, im Lande der Alliirten aber gegen Quittungen empfangen worden, für welche keine Kosten in den Militair-Rechnungen erscheinen.

Aus diesem besondern Umstande, welcher die baaren Kosten der Armee sehr verminderte, kann aber nunmehr auf die Vermehrung dieser Kosten im Inlande der Schluss von selbst gezogen werden, obgleich ein allgemeiner Friedens-Zustand und ausgedehnte Beurlaubung der Armee eingetreten ist, in welchem der große Stand der Kavallerie, und des auf den Friedensstand beybehaltenen Armee-Fuhrwesens bedeutende Kosten verursachen.

Die Militair - Exigenz des laufenden Etats-Jahres 18 $\frac{15}{16}$, in dessen erster Hälfte größten Theils der Feld - Etat noch fort dauerte, macht also eine bedeutende Vermehrung der Dotation der Militair - Kassa pro ordinario et extraordinario nöthig, die aus den §. 9. berührten ausserordentlichen Zuflüssen in die Staats - Kassa leicht zu decken ist, und wenn die Armee in ihrem dermaligen Zustande auf dem Friedens - Fuß beybehalten, und respective auf die in der übergebenen Berechnung zu Grund gelegte definitive Formation gesetzt wird; so folgert sich die Nothwendigkeit der Bewilligung der berechneten, die Summe von 6 Millionen um mehr als zwey Drittheile übersteigenden Militair - Exigenz auf den Friedens - Stand von selbst.

In dieser Exigenz - Berechnung ist übrigens noch nicht einmal auf die Vermehrung des Soldes oder Menage - Zulage der kasernirenden Mannschaft eine Ausgabs - Position enthalten, obgleich ich schon längst auf diesen wichtigen Gegenstand gedacht, und darüber unter andern bey Gelegenheit des Malz - Aufschlages etc. wiederholte Vorschläge übergeben habe; der berechnete Exigenz - Etat wird sich also nur noch erhöhen, wenn auf diese höchst *nothwendige Verbesserung der Subsistenz des Militairs* allergnädigste Rücksicht genommen werden wird. Der Unterzeichnete beruhigt sich übrigens durch

diese freymüthige und unumwundene Darstellung aller Verhältnisse der Armee-Administration während elf Jahren bewiesen zu haben, daß es nur allein bey äußerster Anstrengung, rastloser Thätigkeit, und vielen Mühseligkeiten der Militair-Oekonomie (stets unterstützt von eben so weisen als ökonomischen Anordnungen des königlich geheimen Kriegs-Ministeriums) möglich war, solche vortheilhafte Resultate zu bewirken, und die so sehr verstärkte Kriegsmacht Baierns in zweckmäßiger Kleidung, Bewaffnung und Ausrüstung hinter keiner Armee Europens in jenen verhängnißvollen Zeiten zurück zu lassen.

Jene unruhigen Zeiten, welche es bey den vielen Kombinirungen der Truppen-Korps, bey den ungeheuern Entfernungen der im Felde gestandenen Regimenter von ihren Reserven, bey dem Verlust so vieler Rechnungs-Papiere, bey dem Tode so vieler Rechnungs-Beamten so oft unmöglich machten, das Militair-Rechnungswesen im Laufenden zu erhalten, könnten die Armee-Administration rechtfertigen, wenn die Militair-Komptabilität nicht in jener Ordnung wäre, in der sie wirklich ist. Noch in den letzten Zeiten der Kriegs-Verhältnisse wurden aber durch energische Maafsregeln alle Rechnungs-Retardaten erledigt, die beschwerliche und verwickelte Militair-Komptabilität der Armee in

allen ihren Zweigen auf das Laufende gebracht,
und die Haupt-Abrechnungen bis zum Schlusse
des letzten Etats - Jahres 18 $\frac{14}{5}$ über alle seit elf
Jahren aus Staats-Kassen bezogene Militair-Kassa-
Dotationen dem königlichen geheimen Finanz-
Ministerium abgelegt.

München den 20. April 1816.

v. *Kraufs*,

geh. Rath und Kriegs - Oekonomie-
Raths - Direktor.

Zusammenstellung aller Kosten

d e r

königlich baierischen Armee

v o m

1. Oktober 1804 bis Ende September 1815.

Ausgezogen aus den Haupt-Rechnungen der Militair-Haupt-Kassa und aus den als Neben-Kassen derselben bestandenen äußern Kriegs-Kassen.

N o t e.

In dieser Zusammenstellung sind alle Einnahmen der bezogenen Kassa - Rechnungen, welche unter dem ungeeigneten Titel *Insgemein* vorgetragen sind, so weit sie unter die purifizirten Titel der wirklichen Einnahmen des gegenwärtigen Vortrags nicht eingereiht werden konnten, gleich den übrigen in den Kassa - Rechnungen gegen einander durchlaufenden Posten weggelassen, da sie entweder als solche oder als Rechnungs-Defecte keine wirklichen Einnahmen waren, sondern sich in den Ausgaben und respective Gebühren von selbst wieder aufhoben.

E t a t - J a h r.	Capitel I. Dotation der Staats-					
	1.			2.		
	Ordinaire			Extraordinaire		
	Exigenz.			Exigenz.		
	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl
180 $\frac{4}{5}$. Laut Rechnung der Militair-Haupt-Kassa München, dann der Fränkischen, Schwäbischen und Bergischen Kriegs-Kassa	3,910,045	32	2	86,967	40	6
180 $\frac{5}{6}$. Laut den oben bemeldeten und einer Feld-Kriegs-Kassa-Rechnung	4,339,877	33	—	1,347,605	40	—
180 $\frac{6}{7}$. Laut Rechnung der Militair-Haupt-Kassa München, dann der Fränkischen u. Schwäbischen Kriegs-Kassa u. einer Feld-Kriegs-Kassa	3,578,019	58	4	3,945,549	48	2
180 $\frac{7}{8}$. Laut Rechnung der Militair-Haupt-Kassa München, und jener der Kriegs-Kassen Nürnberg und Augsburg	6,520,073	59	7	4,733	45	—
180 $\frac{8}{9}$. Desgleichen	4,632,349	5	4	1,432,902	11	2
180 $\frac{9}{10}$. Desgleichen	9,245,469	36	1	394	—	—
18 $\frac{10}{11}$. Laut Militair-Haupt-Kassa-Rechnung	7,088,331	21	1	530	—	—
18 $\frac{11}{12}$. Laut Militair-Haupt-Kassa- und Remontirungs-Kassa-Rechnung	6,000,000	—	—	653,592	41	—
18 $\frac{12}{13}$. Desgleichen	5,923,584	52	2	2,013,667	59	—
18 $\frac{13}{14}$. Desgleichen	6,076,415	7	6	4,059,672	59	1
18 $\frac{14}{15}$. Desgleichen	5,911,211	23	6	6,131,031	51	—
	63,225,378	30	1	19,676,648	35	3
	Hiezu nach Lit. A. der folgen					
	Hievon nach Lit. B. der folgen					

Militair - Haupt - Kassa aus der Central - und andern Kassen.

3. Remontirung.			4. Alte Schulden.			S u m m a.		
fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
—	—	—	34,059	42	4	4,031,072	55	4
101,200	—	—	38,020	16	—	5,826,703	29	—
247,858	9	—	13,458	—	—	7,784,885	55	6
16,154	—	—	—	—	—	6,540,961	44	7
—	—	—	2,000	—	—	6,067,251	16	6
—	—	—	—	—	—	9,245,863	36	1
—	—	—	—	—	—	7,088,861	21	1
—	—	—	—	—	—	6,653,592	41	—
—	—	—	—	—	—	7,937,252	51	2
—	—	—	—	—	—	10,136,088	6	7
—	—	—	—	—	—	12,042,243	14	6
365,212	9	—	87,537	58	4	38,354,777	13	—
den Bemerkungen						6,154,960	34	5
den Bemerkungen						89,509,737	47	5
						1,228,593	41	5
						88,281,144	6	—

		Capitel II. Aus					
E t a t - J a h r.		1.			2.		
		Redimirungs-			Von Menonisten		
		Gelder.			und Juden.		
		fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
Sieh Seite 34.	180 $\frac{4}{5}$.	6,858	24	2	1,170	—	—
Sieh S. 34.	180 $\frac{5}{6}$.	5,007	6	—	1,440	—	—
Sieh S. 34.	180 $\frac{6}{7}$.	3,445	46	—	540	—	—
Sieh S. 34.	180 $\frac{7}{8}$.	6,701	12	—	2,741	—	—
Desgleichen.	180 $\frac{8}{9}$.	5,984	3	—	651	48	—
Desgleichen.	180 $\frac{9}{10}$.	3,367	47	4	—	50	—
Sieh S. 34.	181 $\frac{10}{11}$.	6,300	59	—	—	—	—
Sieh S. 34.	181 $\frac{11}{12}$.	4,293	15	6	—	—	—
Desgleichen.	181 $\frac{12}{13}$.	179	12	—	—	—	—
Desgleichen.	181 $\frac{13}{14}$.	179	4	—	—	—	—
Desgleichen.	181 $\frac{14}{15}$.	583	8	—	—	—	—
		42,899	57	4	6,543	38	—

Personal - Verhältnissen.

3. Strafgelder der über die Urlaubszeit abwe- send gebliebenen Unterthanen.			4. Dimissions- Gelder.			S u m m a.		
fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
66	30	—	150	—	—	8,244	54	2
—	—	—	25	10	—	6,472	16	—
—	—	—	—	—	—	3,985	46	—
302	21	—	—	—	—	9,745	21	—
—	—	—	—	—	—	6,635	55	—
74	42	—	—	—	—	3,442	29	4
29	43	—	—	—	—	6,330	42	—
—	—	—	209	10	—	4,502	25	6
—	—	—	—	—	—	179	12	—
—	—	—	—	—	—	179	4	—
—	—	—	—	—	—	583	8	—
473	16	—	384	20	—	50,301	11	4

Capitel III. Fiscalische Heimfälle.												
Etat-Jahr.	1. Rückersatz vertragener Montur und Armatur aus dem confis- cirten Ver- mögen der Deserteurs.			2. Abzug von dem Kauf- schilling ver- kaufter Offi- ciers-Stellen für das Cade- ten - Corps.			3. Abzug von, ins Ausland gehenden, Verlassen- schaften.			S u m m a.		
	fl.	kr	hl	fl.	kr	hl	fl.	kr	hl	fl.	kr	hl
1804. Sieh Seite 34.	5,295	34	6	1,079	55	4	54	59	2	6,430	29	4
1805. Sieh S. 34.	2,341	37	1	—	—	—	—	—	—	2,341	37	1
1806. Sieh S. 34.	4,416	46	4	4,780	51	—	54	—	—	9,251	37	4
1807. Sieh S. 34.	1,899	—	—	—	—	—	112	30	—	2,011	30	—
1808. Desgleichen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1809. Desgleichen.	1,155	55	4	—	—	—	177	48	—	1,333	43	4
1810. Sieh S. 34.	2,577	1	1	—	—	—	122	24	—	2,699	25	1
1811. Sieh S. 34.	2,899	8	5	—	—	—	—	—	—	2,899	8	5
1812. Desgleichen.	3,926	8	1	—	—	—	—	—	—	3,926	8	1
1813. Desgleichen.	4,480	9	5	—	—	—	—	—	—	4,480	9	5
1814. Desgleichen.	4,949	27	7	—	—	—	—	—	—	4,949	27	7
	33,940	49	2	5,860	46	4	521	41	2	40,323	17	—

Capitel IV. Aus Realitäten.									
E t a t - J a h r.	1.			2.			S u m m a.		
	Von dem Verkauf.			Aus dem Pacht.					
	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl
180 $\frac{4}{5}$. Sieh Seite 34.	13,236	23	4	2,065	38	—	15,302	1	4
180 $\frac{5}{6}$. Sieh S. 34.	8,976	40	4	1,624	45	—	10,601	25	4
180 $\frac{6}{7}$. Sieh S. 34.	765	—	—	1,038	39	4	1,803	39	4
180 $\frac{7}{8}$. Sieh S. 34.	1,905	—	—	2,364	35	—	4,269	35	—
180 $\frac{8}{9}$. Desgleichen.	625	—	—	1,342	16	—	1,967	16	—
180 $\frac{9}{10}$. Desgleichen.	897	32	6	1,826	—	—	2,723	32	6
18 $\frac{10}{11}$. Sieh S. 34.	2,813	31	—	1,593	15	—	4,406	46	—
18 $\frac{11}{12}$. Sieh S. 34.	104	10	—	1,312	18	—	1,416	28	—
18 $\frac{12}{13}$. Desgleichen.	636	44	4	406	—	—	1,042	44	4
18 $\frac{13}{14}$. Desgleichen.	4,104	10	—	182	29	2	4,286	39	2
18 $\frac{14}{15}$. Desgleichen.	704	10	—	—	—	—	704	10	—
	34,768	22	2	13,755	55	6	48,524	18	—

E t a t - J a h r.	Capitel V. Aus dem Ver Verhältnisse geflos					
	1. Erlös aus verkauften Requisiten so anders.			2. Wechsel und Cours - Gewinn.		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
Sieh Seite 34. 180 ⁴ / ₅ .	8,554	26	—	—	—	—
Sieh S. 34. 180 ⁵ / ₆ .	20,648	18	5	—	—	—
Sieh S. 34. 180 ⁶ / ₇ .	510	42	4	1,797	18	3
Sieh S. 34. 180 ⁷ / ₈ .	1,108	50	4	—	—	—
Desgleichen. 180 ⁸ / ₉ .	190	4	6	—	—	—
Desgleichen. 180 ⁹ / ₁₀ .	26,564	26	7	—	—	—
Sieh S. 34. 181 ¹⁰ / ₁₁ .	937	6	—	—	—	—
Sieh S. 34. 181 ¹¹ / ₁₂ .	141	33	—	—	—	—
Desgleichen. 181 ¹² / ₁₃ .	—	—	—	—	—	—
Desgleichen. 181 ¹³ / ₁₄ .	32	44	—	—	—	—
Desgleichen. 181 ¹⁴ / ₁₅ .	1,125	58	3	2,413	37	5
	59,814	10	5	4,210	56	—

kauf verschiedener Gegenstände und sonst durch Regie-
sene Einnahmen.

3.			4.			S u m m a.		
Aus verkauften Pferden erlöst.			Ersatz für, unter der Haftzeit umgestandene, Pferde.					
fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1,146	—	—	—	—	—	9,700	26	—
11	39	—	—	—	—	20,659	57	5
37,816	29	—	—	—	—	40,124	29	7
744	—	—	—	—	—	1,852	50	4
5,865	—	—	—	—	—	6,055	4	6
105,068	50	—	—	—	—	131,633	16	7
30,136	—	—	—	—	—	31,073	6	—
31,617	45	—	—	—	—	31,759	18	—
7,407	57	—	308	—	—	7,715	57	—
37,385	36	4	101	19	4	37,519	40	—
31,858	27	1	136	41	4	35,534	44	5
289,057	43	5	546	1	—	353,628	51	2

E t a t - J a h r.	Capitel VI.					
	1. Aus französischen Armee - Kassen während der Allianz mit Frankreich.			2. Beschlagnahme öffentlicher Kassen in Feindesland.		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
180 $\frac{4}{5}$. Sieh Seite 34.	—	—	—	—	—	—
180 $\frac{5}{6}$. Sieh S. 34.	2,048	32	—	—	—	—
180 $\frac{5}{7}$. Sieh S. 34.	942,049	6	4	—	—	—
180 $\frac{7}{8}$. Sieh S. 34.	—	—	—	—	—	—
180 $\frac{8}{9}$. Desgleichen.	299,499	47	—	10,822	—	—
180 $\frac{9}{10}$. Desgleichen.	73	12	—	2,192	21	4
181 $\frac{0}{11}$. Sieh S. 34.	—	—	—	—	—	—
181 $\frac{1}{12}$. Sieh S. 34.	—	—	—	—	—	—
181 $\frac{2}{13}$. Desgleichen.	—	—	—	—	—	—
181 $\frac{3}{14}$. Desgleichen.	40,845	51	1	—	—	—
181 $\frac{4}{15}$. Desgleichen.	—	—	—	—	—	—
	1,284,516	28	5	13,014	21	4

Aus dem Kriegs - Zustand.

3. Durch die Admini- stration des französi- schen Departements der Vogesen zu Epinal.			4. Durch die Admini- stration des oberrhei- nischen Departements zu Colmar.			5. Durch die Admini- stration des Ueber- rheins aus der Landes- Kasse zu Kreuznach in Worms.		
fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
176,232	17	1	223,027	20	1	417,656	15	—
—	—	—	—	—	—	1,037,898	26	2
176,232	17	1	223,027	20	1	1,455,554	41	2

Capitel VI.

E t a t - J a h r.	6.			7.		
	Einzelnen Gemeinden als Strafe auferlegte Contributions, Verkauf verlassener Bauern- Pferde und Wägen, aus Schlachtvieh, Häuten etc. und sonstige Magazins - Gegenstände.			Für Kleidung und Equipirung der Armee in Frankreich auf eine besondere im Jahre 1815 mit dem französischen Gouvernement abgeschlossene Conven- tion.		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
Sieh Seit 180 $\frac{4}{5}$. 34.	—	—	—	—	—	—
Sieh S. 180 $\frac{5}{6}$. 34.	66,542	36	2	—	—	—
Sieh S. 180 $\frac{6}{7}$. 34.	57,707	40	4	—	—	—
Sieh S. 180 $\frac{7}{8}$. 34.	—	—	—	—	—	—
Desgleichen. 180 $\frac{8}{9}$. 180 $\frac{9}{10}$.	4,602	33	3	—	—	—
Desgleichen. 181 $\frac{0}{1}$.	23,777	15	5	—	—	—
Sieh S. 181 $\frac{1}{2}$. 34.	—	—	—	—	—	—
Sieh S. 181 $\frac{2}{3}$. 34.	—	—	—	—	—	—
Desgleichen. 181 $\frac{3}{4}$.	1,909	29	—	—	—	—
Desgleichen. 181 $\frac{4}{5}$.	45,401	46	5	—	—	—
Desgleichen. 181 $\frac{5}{6}$.	43,398	30	5	1,090,000	—	—
	243,339	52	—	1,090,000	—	—

Aus dem Kriegs - Zustand.						S u m m a		
8. Patriotische Kriegs - Beyträge.						aller Capitel.		
fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
—	—	—	—	—	—	4,070,750	46	6
—	—	—	68,591	8	2	5,935,369	53	4
—	—	—	999,756	47	—	8,839,808	15	5
—	—	—	—	—	—	6,558,841	1	3
—	—	—	314,924	20	3	6,396,833	50	7
—	—	—	26,042	49	1	9,411,039	27	7
—	—	—	—	—	—	7,131,371	20	2
—	—	—	—	—	—	6,694,170	1	3
—	—	—	1,909	29	—	7,952,026	21	7
20	—	—	903,183	30	—	11,085,737	9	6
294	—	—	2,171,590	56	7	14,255,605	42	1
314	—	—	4,485,999	—	5	88,333,553	51	3
Hiezu vide Capitel I.						6,154,960	34	5
Hievon vide Capitel I.						94,488,514	26	—
						1,228,593	41	5
						93,259,920	4	4

B e m e r k u n g e n

ü b e r

Nachträge und Abzüge zu vorstehenden Capiteln
der baaren Einnahmen und Verwendungen für
die Armee.

Ad Capitel I.

A) Nachträge.

- §. 1. *Militair - Schulden*, welche am Schlusse des
Etats - Jahrs 18¹⁰/₁₁ an die Staats - Schulden - Til-
gungs - Kommission zur unmittelbaren *Berichti-*
gung überwiesen wurden.

Das Militair hat nach dem September 1811 an
solchen Schulden eine Summe von 4,088,439 fl. 7 kr.

liquidirt, welche auf die angewiesene Exigenz vom
1. Oktober 1804 bis Ende September 1811 bey der
Central - Staats - Kasse im Rückstand geblieben ist.

Nach den bey der Kriegs - Haupt - Buchhaltung
vorgemerkten Finanz - Ministerial - Reskripten wären
an dieser Summe zwar nur 2,084,235 fl. 8 kr. 2 hl.
bey der Staats - Schulden - Tilgungs - Kassa erst zur
Zahlung angewiesen worden, allein es mögen hier-
unter wohl noch mehrere beträchtliche Zahlungs - An-
weisungen geschehen seyn, von denen der Kriegs-
Oekonomie-Rath, sohin auch die Kriegs - Haupt - Buch-
halterey bis jetzt keine Notifikation erhielt, und die

bey der definitiven Abrechnung der Militair-Haupt-Kassa mit der Staats-Schulden-Tilgungs-Kassa zur Vorlage kommen müssen.

Ein beträchtlicher Theil dieser Schulden, so weit sie von dem Militair an königliche Civil-Aemter zu bezahlen gewesen wären, wird übrigens auch niedergeschlagen worden seyn.

Indefs muß doch die ganze vom Militair liquidirte Summe auf die Exigenz und respektive Dotation der Militair-Haupt-Kassa vom 1. Oktober 1804 bis Ende September 1811 in Aufrechnung genommen werden, wenn gleich darauf noch bedeutende Summen bey der Staats-Schulden-Tilgungs-Kassa in Rückstand, und unter diesen sogar Gage, Sold- und Montur-Gelder der Armee bis jetzt noch unbezahlt geblieben sind.

§. 2. *Militair - Schulden am Schlusse des Etats-Jahres 18 $\frac{1}{2}$.*

Die Militair-Haupt-Kassa hat an solchen Rückständen mit dem Schlusse des Etats-Jahres nach Abzug des baaren Kassa-Vorraths und der Aktiv-Ausstände eine Summe von . . 2,066,521 fl. 27 kr. 5 hl.

laut ihrer abgelegten Haupt-Abrechnung ausgewiesen, die im Jahre 18 $\frac{1}{2}$ von der Central-Staats-Kassa nachträglich zu bezahlen sind, weil die Dotation der Militair-Haupt-Kassa bis Ende September 18 $\frac{1}{2}$ um diese Summe unzureichend war.

Recapitulation ad Cap. I.

A) *Nachträge.*

§. 1. 4,088,459 fl. 7 kr. — hl.

§. 2. 2,066,521 fl. 27 kr. 5 hl.

S u m m a 6,154,960 fl. 34 kr. 5 hl.

B) *Abzüge.*

§. 1. *Alte Schulden, welche am 1. Oktober 1804 auf
frühere Militair - Bedürfnisse noch nicht bezahlt
waren.*

a) Von der Central-Staats-Kassa und den Provinzial-
Neben-Kassen sind unter diesem Titel seit dem
Anfange des Etats - Jahres 1804 an die Militair-
Haupt-Kassa überrechnet worden, und unter der
Haupt - Einnahms - Summe enthalten

87,537 fl. 58 kr. 4 hl.

b) Die Militair-Haupt-Kassa und ihre Kriegs-Neben-
Kassen haben auf solche Schulden über Abzug
der am letzten September 1804 bestandenen baaren
Kassa - Vorräthe aus den ordinairten Einnahmen
der folgenden Etats - Jahre bezahlen müssen

55,272 fl. 56 kr. 1 hl.

S u m m a 142,810 fl. 54 kr. 5 hl.

§. 2. *Der Sanitäts - Cordon*, welcher wegen des in Italien ausgebrochenen gelben Fiebers an der Grenze gezogen war, und dessen ausserordentliche Kosten aus den besondern Fonds der Sanitäts - Polizey des Reichs herzunehmen waren, hat im Etats - Jahre 180 $\frac{4}{5}$ und 180 $\frac{5}{6}$ dem Militair gekostet 38,692 fl. 24 kr. 6 hl., welche in den ausgezeichneten ordinaircn Zuflüssen aus der Central - Staats - Kassa enthalten sind.

§. 3. *Französische Kriegsgefangene in Baiern.*

Diese haben in den Jahren 181 $\frac{3}{4}$ und 181 $\frac{4}{5}$ aus Militair - Kassen baar empfangen, oder von Militair - Verwaltungen an Verpflegung s. a. in Natura erhalten

258,975 fl. 44 kr.

welche Kosten auf die ordinaircn und extraordinaircn Gebühren des Linien - Militairs von der Central - Staats - oder Militair - Haupt - Kassa ungeeignet überrechnet sind, da sie der Staats - Kassa in der allgemeinen Liquidation mit Frankreich ersetzt werden müssen.

§. 4. *Besondere Landesvertheidigung ausser der aktiven Armee in den Garnisonen und im Felde, und ausser der Reserve - Armee im Innern des Reichs.*

Unter diesem Titel sind in den ausgezeichneten extraordinaircn Einnahmen von der Central - Staats - Kassa enthalten, und bey der Militair - Haupt - Kassa in Einnahm und Ausgabe:

a) pro $180\frac{9}{10}$, $181\frac{9}{11}$ und $181\frac{14}{13}$ für das Gebirg-Schützen-Corps und Forst-Personale

45,065 fl. 23 kr.

b) $180\frac{9}{10}$, $181\frac{9}{11}$ und $181\frac{12}{13}$ an Organisierungs- und Verpflegungs-

Kosten der National-Garden 114,257 fl. — kr.

Summe 159,322 fl. 23 kr.

§. 5. *Conscriptions-Kosten vor und bis zur Einreihung der Conscriptions-Pflichtigen in die Armee.*

Im Jahre 1808 bey der neuen Bestimmung der Exigenz des Militairs auf den Friedens-Fuß wurde ausdrücklich erklärt, daß die Militair-Kassa mit diesen Kosten nie belästigt werden solle.

Diese Erklärung ist auch in dem neuen Conscriptions-Gesetze bestimmt ausgesprochen.

Demohngeachtet mußten die Ueberrechnungen solcher Kosten pro $181\frac{3}{4}$ und $181\frac{14}{13}$ von der Central-Staats- an die Militair-Haupt-Kassa im Extraordinario der Militair-Exigenz angenommen werden mit

157,238 fl. 10 kr. 2 hl.

§. 6. *Approvisionirung der Festungen im Innern des Reichs.*

Die Civil-Verwaltung übernahm die Beyschaffung dieser Bedürfnisse aus eigenen oder besondern Fonds. Da die beygeschafften Vorräthe von der Armee nicht gebraucht worden, dem Civil wieder zurück gegeben, und die Erlös-Summen aus dem Verkaufe derselben

bey den Civil-Kassen auch wieder in Einnahme gestellt wurden, so geschah unter diesem Titel von Seite der Central - Staats - Kassa eine ungeeignete Ueberrechnung in den Jahren 180⁸/₉, 181⁰/₁ und 181⁴/₅ von 362,745 fl. 23 kr. 7 hl.

§. 7. *Verpflegung fremder Truppen.*

Zu diesem Bedarf wurden aus Militair-Magazinen in den Jahren 180⁵/₆ und 180⁹/₁₀ an Materialien und Naturalien dem Civil abgegeben für

108,810 fl. 41 kr. 1 hl.

welche der Militair-Haupt-Kassa nicht wieder ersetzt, sondern nach einem allerhöchsten Finanz-Ministerial-Reskript vom 29. May 1812 in den Rechnungen niedergeschlagen, der Militair-Kassa also wirklich entzogen wurden.

Recapitulation ad Cap. I. B) Abzüge.

§. 1.		142,810 fl. 54 kr. 5 hl.
§. 2.		38,692 fl. 24 kr. 6 hl.
§. 3.		258,973 fl. 44 kr. — hl.
§. 4.		159,322 fl. 23 kr. — hl.
§. 5.		157,238 fl. 10 kr. 2 hl.
§. 6.		362,745 fl. 23 kr. 7 hl.
§. 7.		108,810 fl. 41 kr. 1 hl.
S u m m e		1,228,593 fl. 41 kr. 5 hl.

München den 20. April 1816.

Königl. baier. Kriegs-Haupt-Buchhalterey.

Ustrich,

Kriegs-Haupt-Buchhaltungs-Chef.

A u s

aus dem summarischen Gebührs-Status, respect.
der königl. baier. Armee

Z e i t d e r E x i s t e n z.	Mann.	S t a n d	
		Der	
		Offiziers von der	
		leichten	schwe- ren
		Kavallerie.	
Ende September 1804.	30,426	748	—
Oktober 1805 in Garnison .	8,601	238	—
im Felde . . .	24,645	655	—
	33,246	893	—
Oktober 1806 in Garnison .	9,612	257	—
im Felde . . .	28,617	893	—
	38,229	1,150	—
September 1807 in Garnison .	12,859	257	—
im Felde . . .	31,348	937	—
	44,207	1,194	—
Oktober 1808.	42,846	1,072	—
September 1809 in Garnison .	21,697	375	—
im Felde . . .	31,422	1,140	—
	53,119	1,515	—

z u g

Standes - und Dienst - Tabellen über den Stand
von 1804 bis 1815.

d e r P f e r d e .

Dienst - Pferde der			Summa der Pferde		Totale an Pferden.
leichten Kavallerie.	schwe- ren	vom Fuhr- wesen.	der leichten Kavallerie.	der schweren Kavallerie und dem Fuhrwesen	
1.807	—	87	2,555	87	2,642
363 2,629	— —	} 484	601 3,284	} 484	601 3,768
3,092	—	484	3,885	484	4,369
237 2,674	— —	341 2,027	494 3,567	341 2,027	835 5,594
2,911	—	2,568	4,061	2,568	6,429
862 2,534	— —	848 2,456	1,119 3,471	848 2,456	1,967 5,927
3,396	—	3,304	4,590	3,304	7,894
3,699	—	931	4,771	931	5,702
822 3,598	— —	74 3,295	1,197 4,538	74 3,295	1,271 7,833
4,220	—	3,369	5,735	3,369	9,104

Z e i t der E x i s t e n z.	Mann.	S t a n d	
		Der Offiziers von der	
		leichten	schwe- ren
		Kavallerie.	
September 1810.	48,739	1,183	—
September 1811.	43,287	1,147	—
September 1812 in Garnison . . .	16,068	470	—
im Felde . . .	13,189	601	—
	29,257	1,071	—
September 1813 in Garnison . . .	49,620	980	—
im Felde . . .	10,257	539	—
	59,877	1,519	—
September 1814 in Garnison . . .	22,764	508	—
im Felde . . .	43,696	1,255	—
Reserve - Armee . . .	6,883	161	—
	73,343	1,924	—
September 1815 in Garnison . . .	15,391	396	6
im Felde . . .	59,291	1,873	181
Reserve - Armee . . .	1,120	8	—
	75,802	2,277	187

München den 20. April 1816.

Königliche Kriegs-

d e r P f e r d e .

Dienst - Pferde der			Summa der Pferde		Totale an Pferden.
leichten	schwe- ren	vom Fuhr- wesen.	der leichten Kavallerie.	der schweren Kavallerie und dem Fuhrwesen	
Kavallerie.					
4,528	—	1,075	5,711	1,075	6,786
4,095	—	762	5,242	762	6,004
827	—	231	1,297	231	1,528
1,492	—	1,762	2,093	1,762	3,855
2,319	—	1,993	3,390	1,993	5,383
3,715	—	2,696	4,695	2,696	7,391
1,073	—	—	1,612	—	1,612
4,788	—	2,696	6,307	2,696	9,003
443	—	728	951	728	1,679
4,538	—	2,568	5,793	2,568	8,361
1,047	—	—	1,208	—	1,208
6,028	—	3,296	7,952	3,296	11,248
917	73	1,000	1,313	1,073	2,392
6,079	1,482	6,365	7,952	8,028	15,980
—	—	—	8	—	8
6,996	1,555	7,365	9,273	9,107	18,380

Haupt - Buchhaltung.

Ustrich,
Kriegs-Haupt-Buchhaltungs-Chef.

M a t e r i a l i e n

zur

Beurtheilung der Kochischen Amputations- Weise.

(*Beschlufs.*)

Schwerlich kann hier von den Vortheilen, welche dieselbe, durch Fleisch erzeugt, vor den übrigen Körpern hat, die Frage seyn, wohl aber warum man sie bisher nicht benützte? Denn wie geringe die Kraft der Gefäße, das Blut ohne den Weg des Kreisens unter brechende Körper fortzubefördern seye, beweisen die Kernischen und Zellenbergischen Versuche, wo die Hämorrhagie bloß durch die Anwendung des kalten Wassers gestillt wird, beweist ferner der Blutpfropf selbst, der, sitzt er richtig auf, wenigst so lange er selbst bestehet, sich dem Austreten des Blutes vollkommen zu widersetzen, und der Haemorrhagie Einhalt zu thun vermag; nicht selten reicht eine leicht angelegte Binde, wodurch bloß dem Andränge gesteuert wird, ja oft nur die erhöhte Lage des blutenden Theiles hin, den fernern Austritt von Blut zu hindern. Wenn man übrigens acht, zehen und mehr Ligaturen anzulegen gezwungen ist, so werden die am nächsten

Wundwinkel heraushängenden Fadenbändchen noch immer als ein fremder Körper wirken, und den Endzweck auf trockenem Wege zu heilen entgegen arbeiten, und fast an allen Punkten der Wundfläche befestiget, die innigere Berührung derselben unter sich hindern.

Da vernünftige Wundärzte die Heilung der Amputationswunde nur durch Vereinigung zu erhalten heut zu Tage trachten können, so umgehe ich auch die übrigen Methoden Blutungen zu stillen, die Tamponage ausgenommen. Wenn man unmittelbar auf die Oeffnung, aus welcher das Blut quillt, fremde Körper so zusammen gestaltet auflegt, daß man dieselben mit hinreichender Kraft auf die Stelle andrücken kann, auf welche man die Gewalt anwenden will, so sagt man, der Wundarzt tamponire. In früherer Zeit suchte man immer den untersten auf der Oeffnung des Gefäßes liegenden Körper durch Einlegung von Metall unnachgiebig, und wie man dort glaubte, so geeigenschafteter dem Andränge des Blutes zu widerstehen, zu machen: später, vielleicht, wo man aus Eile oder Mangel solch eines Körpers von dieser Vorschrift abzuweichen gezwungen war, nahm man bloße Charpie, die man anfänglich mit stiptischen Mitteln bestreute oder befeuchtete, in noch jüngerer Zeit aber für sich allein anwendete, gestaltete sie pyramidenförmig, setzte die Spitze auf den Ort des Blutaustrittes, und drückte die Basis mittelst Binden, Heftpflaster, die Hand eines Gehülfen, Maschinen u. dergl. so stark an, daß es hinreichte, dem Ausströmen des Blutes Grenzen zu

setzen. Vom mechanischen Erfolge dieser Verfahrungsweise konnte man so gewiß seyn, daß in allen jenen Fällen, wo andere Mittel anzuwenden unmöglich war, man zur Tamponage seine Zuflucht nahm. Wenn aber weiche Körper wie Charpie, Lerchenschwamm und ähnliche Dinge, mittelst Druck, der den benachbarten Theilen nie schädlich werden durfte, die Blutung meistern konnten, warum sollte das kernichtere Gewebe der Muskeln nicht zu eben diesem Zweck benützt, und so die Bedingnisse der Heilung per primam reunionem um so mehr mit in Erfüllung gebracht werden können, als man noch den Andrang des Blutes durch auf den Lauf des zuführenden Hauptstammes aufgelegte graduirte Longetten, so wie durch eine erhöhte Lage des Stumpfes vermindern, ja demselben nach Belieben Schranken setzen kann?

Die erhöhte Lage des Stumpfes, die aufgelegten Longetten, welche den Andrang des Blutes mindern, die natürliche Ausbreitung der zugeführten Blutmenge, keine Aufregung der Kraft der Gefäße, das die Zwischenräume genau ausfüllende Muskelfleisch des Lappens, das sanfte Eindringen desselben in die Oeffnungen der Gefäße, das leichte Ausfüllen derselben mit ihm, die bald ausschwitzende und coagulirende Lymphe, welche anfänglich noch unorganisch, die organischen Theile bindend, durch die hinzukommende sogenannte adhäsive Entzündung vermittelt, selbst organisch wird, der durch zwey bis drey Stunden mittelst der flachen Hand eines Gehülfen unterhaltene Druck, sind die

zureichenden Gründe, daß der Fleischlappen allein die Blutung meistern könne, und die das Verfahren rechtfertigen, welches ich in der privat- sowohl als öffentlichen Praxis im Krankenhause vor Zusehern seit zehn Jahren mit einem Erfolge anwende, der in keinem Falle Nachblutungen oder sonstige üble Zufälle gewahren, sondern auch, waren die Kranken vorher mit Fieber behaftet, dieselben den 3ten Tag ohne Fieber beobachten läßt, und wobey unter zehn Amputirten sicher neune, in den meisten Fällen alle zehne, den elften längstens zwölften Tag so geheilt sind, daß sie keines Verbandes mehr benöthigen und die Anstalt verlassen können, und wodurch es also klar wird, daß auch diesem Momente der Operation Fürsorge getroffen, und so die Gefahr beseitigt sey, welche durch die Handlungsweise des Wundarztes bey der Operation für den Kranken entspringen kann. Ich erwähne dabey nicht des Vortheiles, der für den Kranken schon durch die Zeit der Dauer der Operation entspringt, wenn man nach gemachtem Absatze gleich zu Verbandschritten alle fremdartigen Einwirkungen, von was immer für Stoffen, und auf was immer für Theile vermeiden, und homogene Gebilde selbst als Verbandstücke in Anwendung bringen kann! Die Resultate der öffentlich gemachten Operationen sind zu auffallend, um mehr von ihnen erinnern zu müssen, als daß man auf solch eine Weise die Operation auch da noch mit glücklichem Erfolge unternehmen könne, wo bey jeder andern größern Verletzung der Kranke zu Grunde gehen müßte, da hier

hingegen keine Eiterung, keine Exfoliation, Aufhören vom Fieber den 3ten Tage, und Vernarbung den 11ten bis 12ten auf solch eine Weise eintreten, daß diese unmöglich kleiner, der Stumpf aber nie besser gepolstert zu seyn vermag.

Diese Narbe äußerst schmal und die Breite einer Linie kaum übersteigend ziehet sich höchstens um ein Drittheil des amputirten Gliedes so umher, daß alles übrige als in seiner Continuität gar nie getrennt erscheint. Sie ist an einem dem Wundarzte beliebigen Orte, wenn anders die Lage der Muskulatur es gestattet, anzubringen, da, wie dieß am Oberschenkel der Fall ist, der Lappen an jedem Flecke gebildet werden kann; obgleich ich die Umbeugung der Crural-Arterie liebe, um sie selbst an den Knochen andrücken zu können. Da die Cicatrice aber immer am Rande der Fleischtheile liegt, so entfernen sich die Nachtheile, welche sonst von ihrer Lage am abgesägten Knochen zum Vorschein zu kommen pflegten, von selbst, und erleichtern so die Fürsorge für sie, welche man bey Anlegung des künstlichen Ersatzes zu treffen hat. Hat man aus oben angeführten Gründen jenen Theil zur Lappenbildung gewählt, an welchem die Muskulatur nach Verhältniß ihrer Lage, am dicksten ist, so erreicht man leicht, da die auf die Wundfläche gelagerten Bindel ohne Anstand mit dem durchgesägten Knochen verwachsen, eine zwey bis drey Finger dicke Polsterung, wodurch später sich die Gewalt vermittelt, welche von Aussen auf diese Theile wirkt. Ein Vor-

theil, welcher besonders bey der untern Extremität nicht aufser Acht gelassen werden darf.

Wenn alle diese Vortheile von der Manipulation während der Operation abhängen, so wird die Beschreibung der letztern nöthig. Ohne mich hier auf die Anzeigen zur Operation, oder die vielleicht nothwendige Behandlung vor selber einzulassen, übergehe ich sogar alles, was von Gehülffen, Adparate, Orte, wo die Operation vorgenommen, Lage des zu Operirenden u. dergl. gesagt werden könnte, und beschränke mich hier bloß ein Bild entwerfend, auf die Beschreibung der Amputation des Unterschenkels, da für eigentliche ausübende Heilkünstler eine erschöpfendere Abhandlung über die Lehren des Gliederabsatzes baldigst nachgetragen werden soll.

Wenn der zu Operirende in die gehörige Lage gebracht, die Schenkel-Schlagader unter dem Poupartischen Bande zusammen gedrückt, und die Zeichen des hinreichenden Druckes eingetreten sind, werden die übrigen Gehülffen am zu bildenden Stumpfe, am zu amputirenden Theile, und jener seinen Platz nehmen, der sich mit dem Kranken beschäftigt. Dann faßt der Wundarzt, je nachdem er mit einer Hand zu arbeiten vorziehet, mit der rechten oder linken die Tibia und Fibula so an ihren Rändern von vorne her zwey bis drey Querfinger unter der spina tibiae an, daß dadurch der Rand der hintern Fläche von zweyen sich gegenüber stehenden Fingern begrenzt ist, um,

sticht er nun sein Messer an der Spitze des einen ein, dasselbe, hat er es gerade so durchgeführt, daß die Schneide nach abwärts dem Fusse zu gerichtet ist, es an dem entgegen gesetzten so aus- und durchstechen zu können, daß er es bequem zu fassen im Stande sey. Dann ergreift er dasselbe mit beyden Händen, und führt das Messer schief gegen die Hauttheile richtend, bis alles, was zusammen hängt, durchschnitten und ein Lappen gebildet ist, in einem Zuge fort. Der Lappen sey so groß, daß er die durch den Absatz des Gliedes entstehende Wundfläche vollkommen bedecken könne. Das Drittheil des Umfanges jenes Ortes, wo der Einstich geschah, bestimmt gewöhnlich die Größe des Lappen, und somit die schiefe Stellung der Schneide des Messers zur hintern Fläche der Schienbeinröhre. Ist der Lappen gebildet, so nimmt der am zu bildenden Stumpfe angestellte Gehülfe denselben, schlägt ihn rückwärts gegen die Kniekehle, und hält ihn mittelst einer Compresse fest. Der Opeateur trennt nun die übrigen Theile, indem er mit dem Messer den abzusetzenden Theil im Kreiszuge umfährt, und alles über den Knochen liegende, selbst die Beinhaut einschneidet und trennt. Jetzt giebt er dem die Instrumente und den Verband besorgenden Gehülfen das Langenböckische Messer, welches ich gewöhnlich zu dieser Arbeit gebrauche, und erhält dafür das zweyschneidige, um mit ihm die Fleischtheile zwischen den Knochen in die Quere trennen zu können, zu welchem Ende er selbes, nach gemachtem Einstiche, von einem Rande zum andern fortführt,

und so auch hier die Beinhaut mittrennt. Ist dieß geschehen, so übernimmt er nach Abgabe des Messers die doppelt gespaltene Compresse, führt den mittleren Kopf zwischen beyden Knochen zuerst durch, legt an den Seitentheilen die übrigen an, und sie kreuzend führt er dieselbe sonach aufwärts, daß mittelst ihr durch den Gehülfen die Fleischtheile zurück gehalten, und vor der Säge gesichert werden können. Nun faßt er die Säge von Pott, mit, nach dem Rücken zu, dünner werdendem Blatte, und beyde Knochen, um sie in einer Höhe zu durchschneiden, gleichzeitig ansägend, werden nun einzeln getrennt. Eine mäfsige Beugung des Unterschenkels gegen die Ferse hin, wird das Einklemmen der Säge, so wie die Beschaffenheit des Blattes, welches weniger Reibung verursacht, hindern. Sind nun so auch die festharten Theile im Zusammenhange getrennt, so untersucht er nun, während der Gehülfe den abgesetzten Theil entfernt, die Knochenränder, nimmt vorstehende Splitter mit der Knochenscheere weg, entfernt die Compresse, und schreitet zum Verbande. Zu dem Ende wird der gebildete Fleischlappen nun genau an die Wundflächeangepafst, so daß die Hautränder an den vordern Flächen der Tibia sich vollkommen berühren; wodurch, ist der Lappen gehörig gebildet, sich die Wundflächen nicht bloß decken, sondern auch innigst berühren. Diese eben gegebene Lage der Theile sucht er nun mittelst in's Kreutz angelegter Heftpflaster, wovon er, wegen der Schwere des Lappens, den von hinten nach vorne laufenden, zuerst anlegt, und dann jenen an den

Seitentheilen sich befestigenden Streifen darüber wegfährt, zu erhalten. Ist so, gleichsam die Hauptbefestigung, bewerkstelliget, so schreitet er nun von allen Seiten, immer in der entgegen gesetzten Richtung die Pflasterstreifen führend fort, bis alle Theile der Wundflächen und Ränder vollkommen bedeckt sind. Genaue Befestigung und fast vollkommene Abhaltung der Luft sind die Folgen dieses Verfahrens. Die Pflasterstreifen sind einen guten Zoll breit und so lange, daß sie bis an das Knie reichen; dort werden, die einzelnen Streifen selbst noch zu befestigen, und ihr Nachlassen zu verhindern, mittelst in die Runde geführten neuen Striemen, die angelegten festgehalten, und der Druck, den sie so auf den Lappen üben, unterhalten und vermehrt.

Graduirte Longetten, längst dem Laufe der Cruralis auf sie angelegt, werden nun mittelst einer Zirkelbinde, die von oben in zu zwey Drittheilen sich deckenden Touren nach unten geführt wird, hinreichend angedrückt, nicht bloß allein der gröfser einströmenden Blutmasse längst dem ganzen Laufe Hindernisse setzen, sondern auch das Zurückziehen der Muskulatur hindern. Durch eben die Binde wird auch, da über die Pflasterstreifen unordentliche Charpie, die anfangs austretende Lymphe aufzunehmen, aufgelegt wird, so wie in's Kreutz zur Zusammenhaltung der letztern angelegten Compressen, mittelst Touren, die man über den Stumpf führt, das ganze befestiget, und der Kranke zu Bette gebracht. Der die Schlag-

ader drückende Gehülfe wird nun seinen Druck, welchen er nach Umständen richtet, je nachdem er die Pulse unter seinen Fingern stärker oder schwächer fühlt, immer mehr und mehr vermindern, und nach einer halben oder ganzen Stunde gänzlich aufgeben.

Der Stumpf des Operirten wird auf einen Polster, mit Stroh-Häckerling gefüllt, so gelegt, daß er mit dem Steise tiefer, am höchsten aber mit der Wundfläche liegt. Aufser Ruhe und diätetischem Verhalten benöthigt der Kranke nichts.

Nach ein paar Stunden kömmt in der Regel an einigen Punkten des Verbandes eine dem Fleischwasser ähnliche Flüssigkeit zum Vorschein, die nach einigen Stunden zu trocknen beginnt, und nur dazu dient, die ganze Masse fester zusammen zu halten. So bleibt der Kranke nun unangetastet bis zum 10ten oder 12ten Tage liegen, wo man den ersten Verband nach den Regeln der Kunst abnimmt, und das grofse Vergnügen geniefst, seinen Kranken geheilt zu sehen, was man auch schon vor Abnahme des Verbandes sicher erwarten darf, wenn der Kranke während dieser Zeit fieberfrey blieb, oder falls er vorher Fieber hatte, den dritten längsten vierten Tag davon befreyt wurde. Die übrigen Lebenserscheinungen, dem eben angegebenen Befinden nothwendig conform, bejahen nicht blofs dieses, sondern reguliren auch das übrige diätetische oder auch ärztliche Verfahren.

Die häufige Gelegenheit, welche mir ist, den Erfolg dieser Handlungsweise so unendlich oft zu beobachten, machen in mir den Wunsch rege, daß diese Idee Eingang finde, und zum Wohle der Kranken angewendet werden möge.

München die ersten Tage des Ostermonats 1817.

Koch,

Doktor und Professor.

Ueber das ehemalige Landgericht Krands- berg.

Die verschiedenen Reformen im Innern Baierns, die seit einer Reihe von siebenzehen vollen Jahren wie ephemere Erscheinungen an uns vorübergiengen, trafen vorzüglich auch die Eintheilung des baierischen Staates in mehrere Haupt- und Unter-Bezirke.

Diese Abänderungen waren so häufig, und in so kurzen Zwischenräumen sich folgend, daß man sie einst mit vieler Mühe nur wird auffinden können, *) und man vielleicht in spätern Zeiten einzelne Unter-Abtheilungen eben so mühsam aufsuchet, als jetzt unsere Geschichtschreiber nach den Gränzen und Bestandtheilen der alten Gaue, der Grafschaften und anderer Unter-Bezirke des Landes forschen.

Man behielt zwar Anfangs die seit Jahrhunderten bestandene Eintheilung des baierischen Staates in Provinzen bey, wie wir dieses noch

5 *

*) Die Haupt-Aufschlüsse hierüber geben die Regierungsblätter, besonders die früheren.

jetzt bey mehreren gröfseren Staaten, als Oesterreich, Preussen, Rußland etc. sehen; späterhin wurde jedoch diese Eintheilung modernisirt, die Provinzen der herrschenden Sitte zu Folge in Kreise umgewandelt, und nach den Flüssen benannt, die diese durchströmen.

Auch die Landgerichte unterlagen wesentlichen Reformen. Mehrere wurden vergrößert, mehrere verkleinert, und erhielten sohin einen andern Umfang und andere Gränzen; andere wurden ganz neu gebildet, andere endlich aufgelöst.

Die Land- und Pflegergerichts - Sitze gehören unstreitig unter die merkwürdigsten Orte Baierns; in mehreren befand sich seit Jahrhunderten die Gerichtsbehörde eines nicht unbedeutenden Landesbezirkes, wo so manches Ereigniß geschah, welches wohl verdient, aufbewahrt zu werden. Die Statistik und Geschichte der Land- und Pflegergerichte bilden vorzügliche und wesentliche Theile der Universal-Statistik und Geschichte Baierns; durch die Herstellung jener würde manche grofse Lücke in dieser ausgefüllt, und so zur Vollendung eines Ganzen hingewirkt werden, das besonders in Beziehung auf das Mittelalter und die noch frühern Zeiten sehr mangelhaft ist.

Der Herausgeber dieser Blätter wird sich bemühen, wenig oder nicht bekannte Beyträge hierüber in dieser Zeitschrift mitzutheilen,

Bruchstücke zu jenem Ganzen zu liefern, oder das, was deswegen bereits bekannt ist, zusammen zu stellen.

In der Reihe derjenigen Landgerichte, welche am Anfange dieses Jahrhunderts bey den in Baiern eingetretenen Organisationen der Justizbehörden gänzlich aufgelöst wurden, stand auch Krandsberg. Dieses Landgericht wurde in dem Jahre 1804 größtentheils dem Landgericht Freising einverleibt, und nur einige Parzellen den Landgerichten München und Dachau zuge-theilt. *)

Krandsberg **) war beynahe ein halbes Jahrtausend der Sitz eines Untergerichts; es liegt ein paar Stunden von Freysing gegen München, an der Ammer, im ehemaligen Bisthume Freysing und Rentamt München. Das Landgericht hatte unter sich 2 Klöster, Neustift und Weihestephan, 8 Schlösser, 3 adeliche Sitze, 21 Hofmärkte, einige Dörfer und andere Güter. ***)

*) Regierungsblatt 1804. S. 194.

**) Nach dem Regierungsblatte Krandsberg geschrieben, nach älteren Urkunden und Druckschriften Crantsperg, Crantzberg, Crandtsberg, Krandsperg.

***) Sieh des churbaierischen Atlantis I. Theil. Oettingen bey Blunk. 1690. S. 54.

In der Topographie von Baiern heißt es: Es befindet sich daselbst kein namhaftes Gerichtsgebäude, gestalten das Schloß anno 1032 bey dem schwedischen Einfall ganz abgebrannt worden, und dermahlen nur ein gemauertes Haus in etlichen Zimmern und Kammern, auch Getreidkästen bestehend, vorhanden ist. Auf dem Berg, allwo vormals das Schloß gestanden, zeigt sich anjetzo nur eine Kapell unter dem Schutz des heiligen Pantaleon, die übrigen Steine hat man zur Erbauung des Turnierhauses nach München geführt. In der Pfarrkirche ist St. Quirinus Schutz-Patron. Der Getreidboden in dieser Gegend bezeugt sich mittelmäßig, die Luft aber frisch und gesund. *)

In einem Berichte, welcher von dem dortigen Pflugs-Kommissär J. Franz Klausewitz, und dem Gerichtschreiber Lorenz Rieger über

*) Sieh Topographica descriptio, das ist Beschreibung des Churfürsten- und Herzogthums Ober- und Niederbaiern, von Wenig. München 1701. I. Thl. S. 73., — in dem geographisch-statistisch-topographischen Lexicon von Baiern, — in den Anzeigen der in dem Churfürstenthum Baiern etc. befindlichen Klöster, Herrschaften, Hofmärken, Städten und Märkten von dem Grafen von Zech, München 1778, — und in dem Repertorio Bavarico oder geographische Beschreibung des baierischen Kreises, von Widmann. München 1762.

Tax - Verbesserung — soll heißen, über Erhöhung und Vermehrung der Gerichts - Taxen und Sporteln zu Gunsten der Beamten — unterm 16. Jänner 1725 ist erstattet worden, finden sich mehrere historische und statistische Daten über den Ort und das Gericht Krandsberg zusammen gestellt, von denen der Herausgeber glaubt, daß sie nebst den angeführten Klagen und Wünschen über das Tax - Wesen, eine Aufnahme in diese Blätter verdienen.

Zur Nachricht wird derorten vorgemerkt, daß das Gericht Crandtsperg, ehe dasselbe vor 400 Jahren zu einem Gericht erhebt worden, vor Alters eine besondere Herrschaft gewest, welche vor diesem seinen eigenen Adl gehabt, wie dann anno 1200 allda gewohnet Henricus de Chrantsperg Nobilis, und anno 1217 Wolframus de Chrantsperg.

Alsdann ist diese adeliche Herrschaft an das Hochstift Freysing gekommen; zu Zeit des alldortigen Bischofs Godofrido im anderten Jahr seiner Regierung, nämlich anno 1312 haben die durchlauchtigsten Herzoge in Baiern das Schloß und Herrschaft Crandtsperg durch Kauf an sich gebracht.

Damahlen war Herzog Rudolph zu München, Herzog Ludwig zu Ingolstadt, in Unterbaiern aber Heinrich und Otto, als welch erster obiges Crandtsperg erkauft hat.

In diesem Schloß hat sich begeben, daß Herr Arnoldt Ritter von Massenhausen, so keine Nasen gehabt, als der erste fürstlich baierische Pfleger zu Crandtsperg seine Hausfrau Elsbeth

Herrn Anton von Greiffenberg Tochter auf einen Scheiterhaufen anno 1323 hat verbrennen lassen; er bezüchtiget dieselbe mit einem Knecht Buhlerey halber, die Frau sagt, sie wäre unschuldig, und zur Urkund ihrer Unschuld wünscht sie diesem Arnoldt, das keine Frucht mehr von ihm komme, und dieß Geschlecht zu Grund gehen sollte; das geschah, und in kurzer Zeit starb ermeldter Arnoldt, und mit ihm alle Massenhauser ab, also das von selber Zeit an kein solch adeliches Geschlecht nicht mehr vorhanden, alsdann dessen Arnoldts Güter durch den Landfürsten eingezogen worden.

Von vorgedachten beeden Hrn. Brüdern und Herzogen Unterlands Baiern Heinrich Otto und Heinrich ist vermög eines unterm dato Burghausen an unser lieben Frauen Maria Geburtstag anno 1329 aufgerichteten Fundationsbrief in der Burg und Feste zu Crandtsperg, damahlen Friederich von Achdorf als Burggraf gesessen ward, eine ewige Mess gestiftet worden zur Zeit der Regierung Bischof Konrads 31sten Bischofs zu Freysing, als welcher eben auf diesem Gericht Crandtsperg anno 1315 etliche Güter und Gerechtigkeiten erkauft hat, benantlichen zu Haindlfing, Esterndorf, Wippenhausen, Honbach, Burghausen, Seyberspruck, Stinghausen und Schnotting, damahlen das Gericht Crandtsperg unter das Rentamt Landshut in das Unterland Baiern gehörig war.

Anno 1434 sind wegen der Stadt Moosburg aus dem Gerichte Crandtsperg 2 Dörfer, nämlich Oberhumbel und Niederhumbel, gegen einer Vorbehaltung, dem Hochstift Freysing transferirt worden, mit der Jurisdiction, welche in sich halten 9 Höfe, 6 Hueben, 4 Lehen, 9 Bausöldten und 44 Häusl.

Anno 1512 ist Leonhard Berbinger Kastner und Gerichtschreiber zu Crandtsperg gewest, dessen Vater war ein lediger Sohn zu dem Herzog George in Baiern, so zu Landshut residirt.

Am heil. Auffahrtstag anno 1632 als der schwedische Gustavus Adolphus der andere mit seiner Kriegsmacht in Baiern gewest, und vor München gezogen, haben 50 Reuter das Schloß Crandtsperg nebst den Mayerhaus oder Sedlhof, Stadl und Stallung abgebrannt und in Aschen gelegt, mithin dann dieses vornehme uralte Schloß, allwo sich vor diesem die hochfürstlich baierischen Personen öfters einbefunden, endlich zu Grund gegangen, wornach man anno 1666 die vorhandenen Gemäuerwerke abgebrochen, die Steine nach München geführt, und hiemit das alldortige Turnierhaus erbaut hat. *)

Anjetzo folget zu vernehmen, was in kurzer Zeit her für Unterthanen weiters aus den Gericht Crandtsperg unter den Adel und Kloster kommen, mithin das Gericht grofse Schmälerung erlitten. — — — — —

*) Die Reitschule.

Die sämmtlichen Hofmarks - Unterthanen, die dem hiesigen Gericht inkorporirt, treffen reducendo 453 Höfe, wovon ein Beamter keinen Kreutzer Nutzen, sondern in unterschiedlichen Anlags - Malefiz - und andern Sachen sehr grofse Mühsamkeit des Jahrs hindurch mit jenen Hofmarken zu verrichten hat,

Hingegen bestehen die Landgerichts - Unterthanen nur in 270 Höf, wovon sich der Beamte, Procurator und 5 Amtleute in den ungewifs fallenden und immer mehr abnehmenden geringen Tax ernähren müssen, gestalten Gerichtschreiber wegen der vielen causa domini Arbeit 4 Schreiber bedürftig,

In denen Büchern ist zu lesen, dafs vor Alters um anno 1500 ein Pfening Laibl im Gewicht gehalten 19 Loth, bey den jetzigen Zeiten wägt ein Kreutzerwerth Roggenbrod nur 17 Loth, mithin das jetzige Kreutzerwerth Brod um 2 Loth ringer als vor diesem 1 Pfeningwerth.

Die baierische Landesordnung anno 1542 gibt zu ersehen, dafs damahlen der Fleischsatz solchergestalten bestanden, dafs ein Pfund Ochsenfleisch gekostet $4\frac{1}{2}$ Pfening, ein Pfund Rindfleisch $3\frac{1}{2}$ Pfening, ein Pfund Kalbfleisch 5 Haller, ein Pfund Schaffleisch 3 Pfening, und 1 Pfund Bockfleisch 2 Pfening, so gegen der jetzigen Zeit mehrmahlen ein grofser Unterschied.

Die erklärte baierische Landsfreyheit 1. Theil 4. Titel Fol. 408. gibt zu vernehmen, daß die gnädigste Landsherrschaft sich erboth, die Beamte mit genugsamer Besoldung zu versehen und zu halten, zumahlen denn allhiesiges Herrschaftsgericht Crandtsperg aus einer uralten Observanz und Gerechtsame von Dero gehabten Adel von 500 Jahren herrührend einen solchen üblichen Tax, wie hernach specificirter zu ersehen, daß auch sogar die baierische löbliche Lands- und Polizey-Ordnung 5. Buchs 14. Titel 2. Artikel Fol. 727. diesen als hergebrachten Gebrauch auf keine Art zu ändern noch zu praejudiciren gestatte, sondern ein jeder geistlich und weltlicher Stand, Edle und Unedle sollen bey den alten Herkommen, Gebräuchen, Briefen, Recht- und Gerechtigkeiten handgehabt werden, mithin dann soll diesen Ständen die Polizey- und Landrecht unvergriffen und unentgolten seyn, gestalten man ab Seiten des hiesigen Gerichts gänzlichen in Meynung, daß der hiesige Tax neben andern uralten Einkünften, nämlich Wagensteuer, Järgergelder, Futterhaber, Leibgeld, Vogtlämmer und Falsnachtshennen schon eheunter im Gebrauch und Uebung gewest, ehe diese Herrschaft Crandtsperg kaufsweis anno 1312 an das durchl. Haus Baiern kommen, und zwar rühren dergleichen praestanda daher, daß zu Zeiten Ludovici des 10ten Königs in Baiern an unterschiedlichen Orten im Land, in specie aber anno 855 zu Aibling das baierische Hofgericht

gehalten worden; alldahin der Adel und Beamte, auch Amtleut zu Gericht und Füreinanderbringung der Sachen reisten, auch diese wegen der immerdar obhandenen losen Leute beständig Rofs halten müssen, einfolglich eines jeden Unterthans Schuldigkeit gewest, dafs derselbe seiner Herrschaft und Obrigkeit, auch Vogten zu einen Zeichen des Gehorsams auf den gebrauchten Reisewagen eine Steuer, und auf die Pferd ein gebührend Futter, dann zur Zeit der Falsnacht ein Lamm, auch Hennen verreichet hat, wordurch nun diese anjetzige jura regalia den rechten wahren Ursprung herhaben. Nach des Adels und Gerichtsherrn beschehener Zurückkunft hat man in den vornehmsten, auch grössten Höfen, anjetzo die Hofbau, auch Sedlhöf genannt, die Ehehaftsrecht, mithin die niedere Gerichter gehalten, und mit denen Unterthanen die gehabte Zwistigkeiten abgehandelt; wogegen durch dieselben die Unkosten bezahlt worden, so man dermahlen den Tax nennet, welcher bey den allhiesigen Herrschaftsgericht Crandtsperg in keinem Uebermaas entworfen, vorab wann in Consideration genommen wird, dafs anjetzo bey sehr geschmälernten Gericht und andurch entgangenen Brods, entgegen vermehrter Arbeit der Beamte mit denen übrig wenig gehenden Sporteln sich kümmerlich hinbringen, und ungehindert dessen die neu aufgebürdete Conditionssteuern, auch Anlehen erlegen müssen, da doch die mehresten Gerichts-Taxen nur nach

den Pfund, Pfenning, Schilling, auch Haller angesetzter in kleinen Posten zu erhohlen seyn, also derorten nur mit wenigen Worten gemeldet wird, wo diese Münzsorten von Alters herrühren. Nämlich anno 1231 sind zu Hall in Sachsen die ersten Haller gemünzt worden, wornach etliche Städte und Fürsten dergleichen Münz geschlagen, also daß damahlen ganzer 200 Jahre lang keine andere Münz in Deutschland gewesen, weder diese Haller, welche anfangs 6 einen Schilling, und 30 solche Schilling, auch 180 Haller ein Pfund Haller gethan. Dieses Pfund Haller galte 3 Rheinische Gulden, und 60 Haller auch einen Gulden, wodnrch sich bezeigt, daß selber Zeit ein Haller so viel golten, als jetzo ein Kreutzer. *)

Der übrige Theil des Berichtes enthält nur eine Fortsetzung der Beschwerden über geringe Tax-Erträgnisse, Ideen, auf welche Weise diesem Uebel abzuhelpen, und eine Erhöhung der Taxen zu bewirken sey, endlich wiederholte Klagen über die Theuerung aller Lebensbedürfnisse.

Wie würde jedoch dem Pflegs-Kommissär und Gerichtschreiber, könnten sie erstehend un-

*) Sieh Leonhardt Willibald Hofmann Münzschlüssel, gedruckt zu Nürnberg anno 1683.

ter uns treten, das befremden, was sich ihren Augen in Beziehung auf diese Gegenstände nun darböte.

Gewiß würde die Höhe des Preises, bis zu welchem alle Lebensbedürfnisse in dem Jahre 1816 stiegen, sie einer Seits in Erstaunen setzen, dagegen aber würden sie nach den nunmehr in Baiern bestehenden Tax-Ordnungen wohl alle ihre Beschwerden vollkommen gehoben, und ihre Wünsche selbst übertroffen finden !!!

1.000	1	25.00	37	31.00	30	Einheitspreis
100	1	24.00	41	24.00	35	Einheitspreis
—	—	22.00	33	21.00	10	Einheitspreis
—	—	27.00	40	17.00	23	Einheitspreis
—	—	10.00	38	11.00	14	Einheitspreis
—	—	22.00	38	22.00	10	Einheitspreis
—	—	24.00	44	20.00	12	Einheitspreis
1.500	2	6.00	0	8.00	8	Einheitspreis
Gesamtsumme der Besoldungen						
2.750	5	108.00	221	180.00	150	

S u m m a r i s c h e
des Personal- und Besoldungs-Standes der
am 1.

K r e i s e.	B e s o l					
	Landrichter.		Assessoren und Civil- Adjunkten.		Kriminal- Adjunkten.	
	Zahl	fl.	Zahl	fl.	Zahl	fl.
Mainkreis . . .	29	31,800	37	22,200	2	1,500
Rezatkreis . .	25	29,400	41	24,600	1	750
Regenkreis . .	19	22,800	38	22,800	—	—
Oberdonaukreis	23	27,600	46	27,600	—	—
Unterdonaukreis	14	16,800	28	16,800	—	—
Illerkreis . . .	19	22,800	38	22,800	—	—
Isarkreis . . .	22	26,400	44	26,400	—	—
Salzachkreis .	8	8,700	9	5,400	2	1,500
Gesamtsumme der Besoldungen	159	186,300	281	168,600	5	3,750

U e b e r s i c h t

Landgerichte in den acht Kreisen des Königreiches
July 1816.

d u n g e n.					Bemerkungen.
Aktuarien.		Gerichtsdienere		Gesammt-Summe.	
Zahl	fl.	Zahl	fl.	fl.	
15	9,000	29	15,095	79,595	Unter den Besoldungen der Gerichtsdienere sind auch die ständigen Geldbezüge für die Knechte, Reitpferde und Kleidung enthalten.
8	4,800	25	13,840	73,390	
5	3,000	19	10,830	59,430	
4	2,400	23	13,110	70,710	
8	4,800	14	7,980	46,380	
—	—	19	10,830	56,430	
13	7,800	22	12,540	73,140	
7	4,200	8	3,945	23,745	
60	36,000	159	88,170	482,820	

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

... in dem Jahre 1848 ...

Dr. J. W. L.

[illegible]



Mann, Carl Christian,

Archiv für die Geschichte und Staatskunde von Baiern eine Zeitschrift in
zwanglosen Heften

Bd.: 1,3

München (1817)

Bavar. 1745 a-1,1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376334-0